



Das Deutsche Sprachdiplom (DSD I und DSD I PRO) im Land Brandenburg

Anlage
Übungssets DSD I

**Das Deutsche Sprachdiplom
(DSD I und DSD I PRO)
im Land Brandenburg**
Anlage: Übungssets DSD I

Ankica Jankovic, Josefine Prengel, Beate Stecker, Helena Trosin und Juliane Weber

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0

Fax: 03378 209 - 149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen und Autoren:

Ankica Jankovic, Josefine Prengel, Beate Stecker, Helena Trosin und Juliane Weber

Zu dieser Handreichung haben mit Tipps und Hinweisen beigetragen:

Anne-Marie Bartsch, Marion Gutzmann, Alexander Martens, Annett Pölöskei

Wir bedanken uns für die engagierte Unterstützung.

Redaktion: Josefine Prengel

Gestaltung: LISUM

Satz: Josefine Prengel

Titelbild: erstellt mit Bing Creator am 18.04.2024

Prompt: realistisches Foto: ein Schüler und eine Schülerin präsentieren vor einem Smartboard ihre Folien

Bildnachweise: alle Bilder von Katharina Prengel

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2024

Genderdisclaimer

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).



Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0, zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>

Alle Internetquellen, die in der Handreichung genannt werden, wurden am 06.09.2024 zuletzt geprüft.

Inhalt

1. Vorwort	7
3. Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation	8
3.1. Allgemeine Erläuterungen für den Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation	9
3.2. Hinweise zur Arbeit mit den Übungssets für den Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation	9
4. Prüfungsteil Mündliche Kommunikation	11
4.1 Allgemeine Erläuterungen für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation	11
4.2 Allgemeine Hinweise für das Erstellen einer PowerPoint-Präsentation für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation (DSD I und DSD I PRO)	12
4.2.1 Hinweise für das Erstellen einer PowerPoint-Präsentation	15
5. Weiterführendes Material	17
5.2 Material der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)	17
6. Anhang	18
6.1. Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation (DSD I)	19
6.1.1 Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation	19
6.1.2 Erwartungshorizont und didaktische Erläuterungen zum Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation	49
6.2 Prüfungsteil Mündliche Kommunikation (DSD I)	70
6.2.1 Prototypische PowerPoint-Präsentation für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation im DSD I – „Meine Stadt Königs Wusterhausen“	70
6.2.2 Mustervortrag auf der Grundlage von Stichpunkten und visuellen Impulsen zur PowerPoint-Präsentation „Meine Stadt Königs Wusterhausen“	73
6.2.3 Mustervortrag zu einer PowerPoint-Präsentation zum Thema „Mein Vorbild ...“	76
6.2.4. Mustervortrag zu einer PowerPoint-Präsentation zum Thema „Das Tanzen ist mein Hobby“	79

1. Vorwort

Dieser Auszug aus der Handreichung *Das Deutsche Sprachdiplom (DSD I und DSD I PRO) im Land Brandenburg. Gut vorbereitet auf den Schriftlichen und Mündlichen Prüfungsteil* enthält die Übungssets zur Vorbereitung auf das DSD I inklusive einiger Erläuterungen. Weitere Informationen und Materialien sind auf dem Bildungsserver zu finden.



Diese Handreichung sowie die Anhänge (z. B. die Übungssets) sind auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg digital und zum Teil in bearbeitbaren Formaten hinterlegt.

<https://p.bsbb.eu/dsdbb>

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg!

3. Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation

3.1. Allgemeine Erläuterungen für den Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation

Vor allem der Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation stellt für die Teilnehmenden erfahrungsgemäß eine Herausforderung dar. Es gilt, einen zusammenhängenden Text aus drei Teilbereichen zu einem vorher unbekannten Thema zu verfassen. Als Grundlage dienen die Aussagen von vier Personen (DSD I) oder ein zusammenhängender Forumsbeitrag (DSD I PRO) zu einem Thema. Die darin enthaltenen Informationen sind zunächst von den Prüflingen eigenständig wiederzugeben, anschließend werden eigene Erfahrungen zum vorgegebenen Thema begründet erläutert sowie die eigene Meinung zu einer themenbezogenen Fragestellung dargestellt.

Der typische Aufbau des zu schreibenden Textes ist der folgenden Abbildung zu entnehmen.

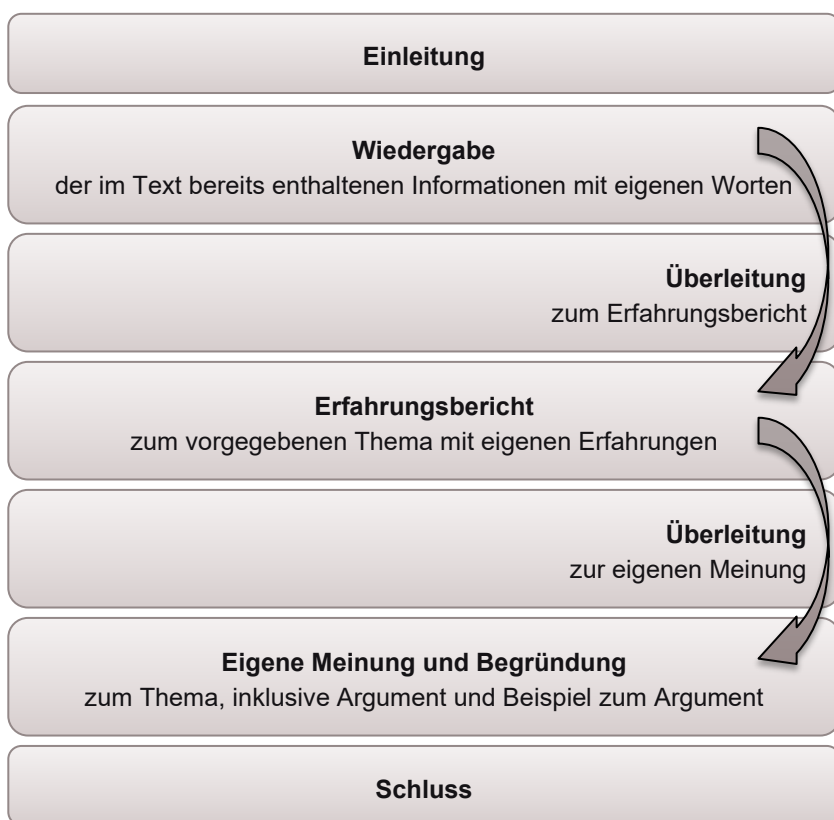


Abb.: Typischer Aufbau des Prüfungsteils Schriftliche Kommunikation

Von der ZfA werden Modellsätze für die einzelnen Prüfungen zur Verfügung gestellt, die auch Aufgaben zur Vorbereitung auf den Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation enthalten (vgl. Kapitel 5.2). Mit den beigefügten spezifischen Hinweisen zur Bewertung können diese Modellsätze zur Vorbereitung der Teilnehmenden genutzt werden und bieten den Lehrkräften die Möglichkeit einer umfassenden Beurteilung der verfassten Texte. Für das DSD I PRO liegen zusätzliche Aufgaben zum Trainieren von Kompetenzen vor, da bisher nur zwei Modellsätze verfügbar sind. Erfahrungsgemäß reichen die vorhandenen Übungsmaterialien der ZfA nicht für eine umfassende Prüfungsvorbereitung aus. Auch ist eine kleinschrittige Vorbereitung auf das Schreiben eines zusammenhängenden Textes für eine erfolgreiche Prüfung notwendig. Dafür können die im Anhang zur Verfügung gestellten und umfangreichen Übungssets genutzt werden.

3.2 Hinweise zur Arbeit mit den Übungssets für den Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation

3.2.1 DSD I und DSD I PRO

Die Übungssets für jeweils eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation für das Erlangen des DSD I bzw. des DSD I PRO sind so aufgebaut, dass sie Prüflingen die Möglichkeit bieten, sich mit den Teilaufgaben in der Prüfung der Schriftlichen Kommunikation vertraut zu machen. Die Teilaufgaben können in einzelnen Schritten bewältigt und die dazu erforderlichen Kompetenzen trainiert werden.

Die Gegenüberstellung der Merkmale der Übungssets für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation für den Erwerb des DSD I bzw. des DSD I PRO soll ihre Spezifika übersichtlich darstellen, die übrigen Hinweise in diesem Kapitel beziehen sich auf beide Übungssets.

	Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation für das Erlangen des DSD I	Übungssets für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation für das Erlangen des DSD I PRO
von Prüflingen anzufertigende Textart	z. B. Zeitungsartikel	z. B. Blogbeitrag
Anredeform in Operatoren je Übungsset und Prüfung	Du	Sie
Kontextualisierung der Schreibaufgabe im Schreibauftrag je Übungsset und Prüfung	vier Sprechblasen mit Aussagen von Schülerinnen und Schülern	Beitrag aus einem Internetforum einer auszubildenden Person

Im Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation für das Erlangen des **DSD I** befinden sich **vier Sprechblasen mit Aussagen**. Aus diesen Aussagen sind zwei Pro-Argumente und zwei Kontra-Argumente (an späterer Stelle) abzuleiten.

Im Gegensatz dazu wird im **DSD I PRO**-Übungsset der Schreibauftrag mit Bezug auf Informationen in einem vorangestellten und eingerahmten **Beitrag aus einem Internetforum** beschrieben.

Die im Anschluss folgenden Arbeitsaufträge in beiden Übungssets sind stark an die Original-Prüfungen angelehnt und sollen verdeutlichen, dass zur Bewältigung der jeweiligen Schreibaufgabe verschiedene Schritte notwendig sind und die Schreibaufgabe aus **drei Teilaufgaben** besteht: der **Wiedergabe von Aussagen**, dem eigenen **Erfahrungsbericht** sowie einer begründeten **Meinungsdarlegung**. Diese Teilaufgaben sollen sich sowohl in der von Prüflingen anzufertigenden Textart „Online-Zeitungsartikel“ (DSD I) als auch in der von Prüflingen anzufertigenden Textart „Blogbeitrag“ (DSD I PRO) widerspiegeln.

In den hellgelb bzw. dunkelgelb markierten Kästen befinden sich **Hinweise zu Arten von möglichen Übungen, deren Mehrwert für Prüflinge sowie didaktische Hinweise für die Lehrkräfte**.

Die Übungssets sind als Angebote zu verstehen, aus denen die jeweilige Lehrkraft, die Prüflinge auf die jeweilige DSD-Prüfung vorbereitet, die für die Prüflinge passenden Aufgaben aussucht. Diese entscheidet, welche Übungen aus dem Übungsset notwendig bzw. sinnvoll sind, damit bestimmte **Kompetenzen** erworben oder gefestigt werden können. Geübt werden können u. a. Grammatik- und Satzstrukturen, die Kommasetzung, Überleitungen durch den Einsatz von Konjunktionen und Adverbien, der Wortschatz und die gezielte Arbeit mit einem Wörterbuch. Einzelne Aufgaben enthalten Rückbezüge zu anderen, um beispielsweise Zeitangaben und Verbformen, die in den Textvorlagen vorkommen, zu üben und darüber hinaus neben der **Schreibkompetenz** auch die **Lesekompetenz** zu fördern.

Jeder der drei Teilaufgaben sind im DSD I-Übungsset **Checklisten** vorangestellt, die eine schnelle Orientierung bieten sollen. Die jeweiligen Angaben in der linken Spalte zeigen, welche Teilschritte kriteriengeleitet mit welchen Übungen trainiert werden können. In der rechten Spalte der Checklisten befinden sich Beispielformulierungen, die von den Prüflingen in den Übungen verwendet werden können und dürfen. Im Idealfall stellt die Kenntnis der Kriterien sowie der Beispielformulierungen pro Checkliste für die Prüflinge einen roten Faden dar, den sie bei der Bewältigung bzw. der Anfertigung der drei Teilaufgaben in der Schriftlichen Kommunikation für eigene Formulierungen heranziehen können.

Im DSD I PRO-Übungsset befindet sich eine ähnliche Checkliste am Ende.

Den jeweiligen Einzelübungen in den Kapiteln sind **Zwischenüberschriften** vorangestellt (z. B. „Das Textverständnis vorentlasten“), die den Zweck bzw. didaktischen Schwerpunkt der jeweiligen Übungen hervorheben.

Grau bzw. mit **Blautönen untermalte** und *kursiv gedruckte* Aufgaben im DSD-I-Übungsset beinhalten keine Nummerierung. Sie haben einen Beispielcharakter, um die darauffolgenden Übungen vorzuentlasten oder die Herangehensweise zu veranschaulichen.

Farbliche Untermaalungen betreffen Aufgaben, die die **Argumentationsfähigkeit** trainieren, also potenziellen Prüflingen in den Aufgaben die Möglichkeit bieten, Pro- und Kontrapositionen zu entwickeln, mit geeigneten Beispielen zu unterfüttern und sprachlich angemessen zu verschriftlichen. Im Falle des DSD I PRO-Übungssets kann dafür eine Mindmap durch künftige Prüflinge erstellt und im Prozess der Verschriftlichung verwendet werden.

Die eigentlichen Übungen mit Nummerierungen orientieren sich an den gängigen Übungstypen für das Aneignen bzw. Trainieren von Teilkompetenzen und enthalten **Operatoren**, mit denen Prüflinge vertraut sein bzw. gemacht werden sollten. Unabhängig vom Duzen bzw. Siezen je Übungsset gehören u. a. handlungsleitende Verben wie „ankreuzen“, „einkreisen“, „anordnen“ bzw. „zuordnen“, „sich austauschen“, „ergänzen“ und „schreiben“ zu den gängigen Operatoren.

Diese sind in **geschlossene** (z. B. Richtig-Falsch-Aufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben), **halboffene** (z. B. Informationen anordnen oder aus einem Text ermitteln) sowie **offene Aufgabenformate** (z. B. einen Erfahrungsbericht oder eine Meinungsdarlegung verfassen) eingebettet. Die Vielfalt an Übungen ermöglicht den Prüflingen, je nach eigenen Stärken oder Schwächen die Teilkompetenzen gezielt in **Einzel-** sowie z. T. in **Partner- oder Gruppenarbeit** zu trainieren und fördert sowohl eine individuelle Vorbereitung auf den Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation im DSD I als auch eine für Gruppen.

Die **Übungen sind kleinschrittig** aufgebaut. Damit der jeweilige Zweck und Fokus der Teilaufgaben im Blick behalten werden, bekommen die Prüflinge die Möglichkeit, das Gelernte in Zwischenphasen gleich anzuwenden, indem sie kurze Texte wie z. B. eine Einleitung mithilfe der Beispielformulierungen selbst verfassen. Diese kürzeren Texte sollen Erfolgserlebnisse ermöglichen und sind gleichzeitig schnell auszuwerten und ggf. zu korrigieren, falls sich Fehler einschleichen sollten. Die **Tipps** sind bewusst kurzgehalten, um die Motivation zum Auswendiglernen zu steigern und ein schnelles Lernen von fehlerfreien Formulierungen zu fördern.

Am Ende der jeweiligen Übungen zu den drei Teilaufgaben werden in drei verschiedenen Niveaustufen Anlässe geschaffen, die Wiedergabe von Aussagen, den eigenen Erfahrungsbericht sowie eine begründete Meinungsdarlegung als Texte zu verfassen.

Durch die Unterscheidung in drei Niveaustufen wird der **Binnendifferenzierung** Rechnung getragen.

Die **Niveaustufe „leicht“** beinhaltet Übungen, die den Fokus häufig auf das Ergänzen von fehlenden Angaben oder das Zuordnen von passenden Formulierungen legen.

Die **Niveaustufe „mittel“** umfasst in der Regel Übungen, die das Anordnen von Satzbestandteilen/Satzgliedern in der richtigen Reihenfolge oder das richtige Zuordnen von passenden Teilaussagen als Schwerpunkt haben.

Die **Niveaustufe „schwer“/„schwerer“** bietet oft Übungen an, die das selbstständige Vervollständigen von Aussagen mithilfe von Satzanfängen oder vorgegebenen Formulierungshilfen erfordern.

Die Prüflinge legen durch die Bearbeitung der jeweiligen Übungen den individuellen Kompetenzzuwachs offen. Durch das nahezu vollständig eigenständige Ausformulieren von Teilaufgaben in den dafür vorgesehenen

Kästen wird die Komplexitätsbewältigung der Teilaufgaben und -kompetenzen offenbart.

4. Prüfungsteil Mündliche Kommunikation

4.1 Allgemeine Erläuterungen für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation

Im Gegensatz zum Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation liegt der Fokus im Prüfungsteil Mündliche Kommunikation auf dem freien Sprechen. Das Herzstück dieses Prüfungsteils stellt eine Präsentation bzw. ein Vortrag dar. Diese Prüfungsleistung erfolgt im Anschluss an eine kurze Aufwärm- bzw. Kennenlernphase und wird mit einem Anschlussdialog zum gewählten Thema der Präsentation bzw. des Vortrags abgerundet. Die Schülerinnen und Schüler nutzen im Prüfungsteil MK in der Regel eine PowerPoint-Präsentation oder Plakate, um ihr Thema vorzustellen.

4.2 Allgemeine Hinweise für das Erstellen einer PowerPoint-Präsentation für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation (DSD I und DSD I PRO)

PowerPoint-Präsentationen (PPP) werden sehr oft im Prüfungsteil Mündliche Kommunikation des DSD gewählt, um ein Thema vorzustellen. Diese Medienart hat den Vorteil, dass auf den Folien visuelle Eindrücke die Stichpunkte ergänzen und den Prüflingen eine Strukturierung ihres Vortrags vorgeben. In einer PPP ist es möglich, viel mehr Bilder als z. B. auf einem Plakat zu verwenden. Wenn die PPP mithilfe eines Beamer vorgestellt wird, sind die Bilder auf den Folien auch deutlich größer als z. B. auf einem Plakat zu sehen. Damit eine PPP gut gelingt, sind einige Hinweise zur Vorarbeit, zur inhaltlichen, visuellen sowie zur sprachlichen Gestaltung von Folien zu beachten. Die tabellarische Übersicht bündelt die wichtigsten Hinweise für das Erstellen einer PPP für den Prüfungsteil MK. Die Checkliste im Anschluss bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die wichtigsten Hinweise zügig zu erfassen und im Rahmen ihrer Vorbereitung auf eine Prüfung zum Erwerb des DSD den Überblick zu behalten.

Hinweise zum Erstellen einer PowerPoint-Präsentation

	Vorarbeit:	
	• sich zu einem Thema informieren, welches interessant ist und einen Bezug zum eigenen Leben hat • im Internet, in Büchern/Zeitschriften recherchieren oder Orte besuchen, die etwas mit dem ausgewählten Thema zu tun haben • Stichpunkte anfertigen, die Quellen notieren, wenn erlaubt: Fotos mit dem Handy aufnehmen • Stichpunkte so strukturiert wie nur möglich anordnen • eine sinnvolle Gliederung in Kapiteln und Unterkapiteln anfertigen	
	Hinweise	sprachliche Bausteine
die erste Folie	die erste Folie enthält • das Thema • deinen Namen • den Zweck der Präsentation und • (wenn möglich) ein Bild	• Ich möchte das Thema „...“ vorstellen. / Jetzt möchte ich etwas über „...“ (Thema) erzählen. / Ich möchte Ihnen heute ... • Das Thema finde ich interessant, weil ich schon immer gerne ... gemacht habe. • Hier ist ein Bild von „...“ (Thema).
die Gliederung	die Gliederung: • deine Informationen sollten sinnvoll in Kapiteln gegliedert werden, z. B.: • allgemeine Informationen • Entstehung/Entwicklung/Geschichte zum Thema (Ort, Tätigkeit, ...) • typische Merkmale und Besonderheiten • persönliche Erfahrungen und Bewertung dieser Erfahrungen • Quellen	• So habe ich das Thema gegliedert. • Als Erstes / Erstens / Im ersten Kapitel möchte ich etwas über ... erzählen. • Danach/Zweitens / Im zweiten Kapitel werde ich auf ... eingehen und das vorstellen. • Anschließend / Im Anschluss / Im dritten Kapitel möchte ich über ... berichten und auch erklären, wie ich dies/e/n finde. • Im letzten Kapitel / Zum Schluss werde ich meine Quellen benennen.
die Kapitel	die Kapitel: • pro Folie ungefähr zwei bis drei Stichpunkte (Daten/Fakten) notieren • ein bis zwei Bilder/Grafiken/Piktogramme verwenden • Redezeit pro Folie: ca. 30 Sekunden • auf die Stichpunkte und Bilder immer zeigen • mithilfe der Stichpunkte ganze Sätze bilden und frei sprechen • keine Sätze und ganzen Texte auswendig lernen und vortragen	• „...“ gibt es / existiert seit • Wichtig zu erwähnen/nennen ist, dass ... • Ich komme jetzt zum nächsten Punkt und das ist ... • Interessant ist, dass ... • Ich habe auch herausgefunden, dass ... • Das ist spannend/schön, weil ...

	Hinweise	sprachliche Bausteine
die Kapitel (Fortsetzung)		• Hier ist ein Bild von ... / Das Bild hier zeigt ... • Nun/Jetzt komme ich auf ... zu sprechen. • Viele Menschen wissen nicht, dass ... • Ich habe bei meinen Recherchen (auch) herausgefunden, dass ... • Das ist so, weil ... • Zum Thema ... habe ich auch gelernt, dass ... • Wussten Sie, dass ...? • Mir gefällt besonders ..., weil ... • Mir gefällt ... nicht, weil ... • Zum Schluss / Zusammenfassend möchte ich sagen, dass ... • Das finde ich großartig/toll/super, weil ... • Ich kann das Thema allen / für alle empfehlen, die ... • Diese Quellen habe ich verwendet. • Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. • Ich freue mich jetzt auf Ihre Fragen.
weitere Hinweise	sonstige Hinweise: • die Präsentation mehrfach zu Hause (und vor einem vertrauten Publikum) üben • die Präsentation in der Schule / im Prüfungsraum vor Beginn der Prüfung testen • Augenkontakt zum Publikum halten • auf die Zeit achten: die Präsentation dauert fünf Minuten	

Checkliste für das Erstellen einer PowerPoint-Präsentation

	✓	Kriterien
0	☐ ☐ ☐ ☐ ☐	In der Vorarbeit habe ich • zu einem Thema recherchiert, • Stichpunkte notiert, • Fotos aufgenommen (wenn möglich und erlaubt), • eine Struktur und • eine Gliederung für meine Kapitel angelegt.
1	☐ ☐ ☐	Die erste Folie enthält • den Titel der Präsentation (Thema) • meinen Namen • ein Bild, welches das Thema veranschaulicht
2	☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Die Gliederung enthält Kapitel mit • allgemeinen Informationen zum Thema, • typischen Merkmalen und Besonderheiten, • persönlichen Erfahrungen und Bewertungen sowie • Quellenangaben.
3	☐ ☐ ☐ ☐	Die Informationen in den Kapiteln • sind auf ca. 10 Folien verteilt, • enthalten pro Folie 2-3 Stichpunkte und 1-2 Bilder, • werden pro Folie in ca. 30 Sekunden bis 1 Minute erklärt und • mithilfe von Stichpunkten und Bildern in Sätzen frei formuliert.
4	☐ ☐ ☐ ☐	Darüber hinaus habe ich • die Präsentation gut vorbereitet und geübt, • die Bilder auf meinen Folien mit einbezogen, • das Publikum beim Sprechen angeschaut und • ca. fünf Minuten lang gesprochen.

4.2.1 Hinweise für das Erstellen einer PowerPoint-Präsentation

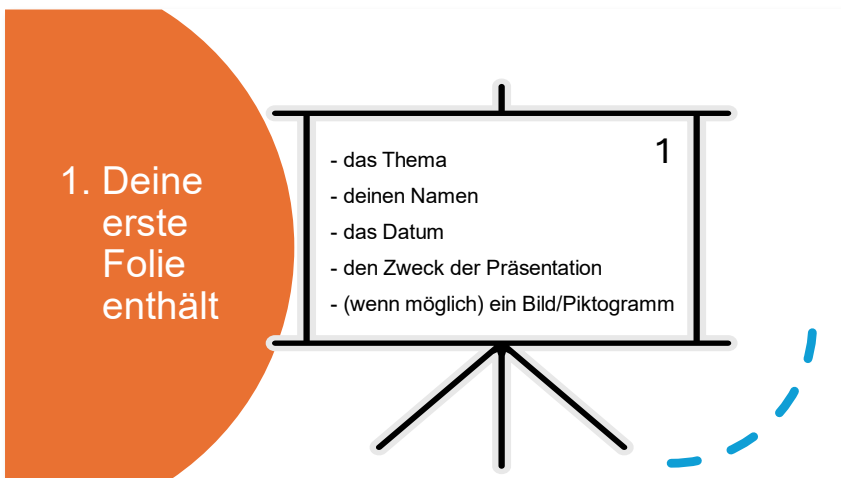
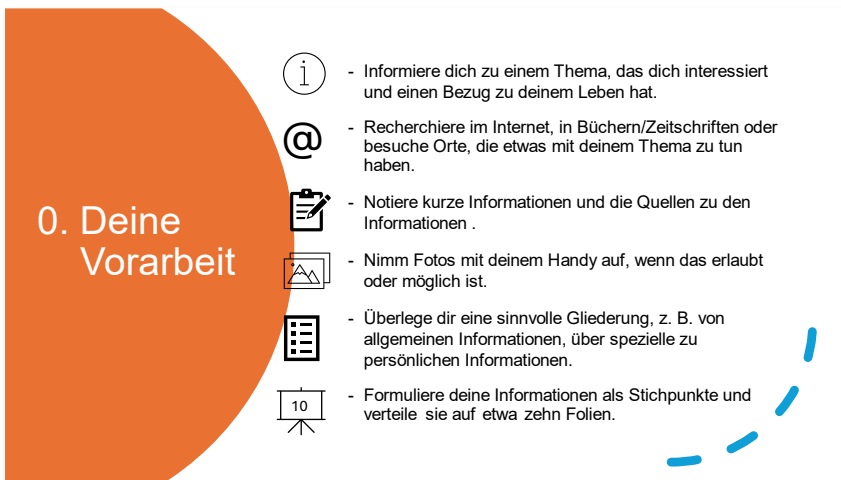
Diese Art der Darstellung von Hinweisen für das Erstellen einer PowerPoint-Präsentation bietet den Vorteil, dass bereits Impulse für die visuelle Gestaltung der Folien gegeben werden. Da Bilder bekanntlich mehr als Worte sagen, haben die Schülerinnen und Schüler so die Möglichkeit, Ideen für ihre eigenen Produkte zu bekommen, wenn es darum geht, Hervorhebungen durch Farben, Schriftgrößen oder das Layout vorzunehmen. Während auf diese Weise sichtbar gemacht werden kann, warum Folien mit zu viel Text im Vergleich zu wenigen Stichpunkten ungünstig sind, befinden sich im Anhang jeweils anschauliche, prototypische PowerPoint-Präsentation, die die geforderten Kriterien im Prüfungsteil MK im DSD I und DSD I PRO erfüllen.



Alle Folien sind als bearbeitbare PowerPoint-Dateien auf dem Bildungsserver zu finden.



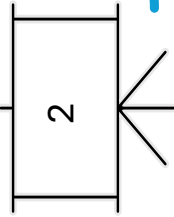
<https://p.bsbb.eu/dsdbb>



2. Deine Gliederung enthält

Kapitel mit z. B.

- allgemeinen Informationen zur Entstehung / Entwicklung / Geschichte zum Thema (Ort, Person, Tätigkeit, ...)
- typischen Merkmale und Besonderheiten
- persönlichem Bezug zum Thema, eigenen Erfahrungen und Bewertung
- Quellen



3. Deine Kapitel enthalten

3 - 8

- pro Folie ungefähr zwei bis drei Stichpunkte (Daten/Fakten)
- ein bis zwei Bilder / Piktogramme / Grafiken mit Nummern für Quellenangaben

4. DOS

- die Präsentation mehrfach zu Hause üben
- auf die Zeit achten: die Präsentation dauert fünf Minuten
- Redezeit pro Folie: ca. 30 bis 60 Sekunden
- auf die Stichpunkte und Bilder immer zeigen
- mithilfe der Stichpunkte ganze Sätze bilden und frei sprechen
- Augenkontakt zum Publikum halten



4. DON'Ts



- ganze Sätze/Texte auswendig lernen und vortragen oder vorlesen
- gelangweilt/unfreundlich schauen und präsentieren
- lange Pausen
- zu schnell / langsam / undeutlich sprechen

5. Weiterführendes Material

5.2 Material der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)



Unter https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Deutsch-lernen/DSD/dsd_node.html sind Materialien für das DSD I und DSD I PRO zu finden.

- Handreichungen für die Schriftliche Kommunikation
- Handreichungen für die Mündliche Kommunikation
- Modellsätze für die Bereiche Schriftliche Kommunikation, Mündliche Kommunikation, Leseverstehen und Hörverstehen

Zusätzlich für DSD I PRO:

- Hinführung zum DaZ-/DaF-Unterricht
- Übungsaufgaben für die Schriftliche Kommunikation
- Tipps und Tricks für das Halten von Präsentationen
- Sprachliche Inventare für das DSD I PRO

6. Anhang

6.1 Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation (DSD I)

6.1.1 Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation

6.1.2 Erwartungshorizont zum Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation

6.2 Prüfungsteil Mündliche Kommunikation (DSD I)

6.2.1 Prototypische PowerPoint-Präsentation für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation im DSD I „Meine Stadt Königs Wusterhausen“

6.2.2 Mustervortrag auf der Grundlage von Stichpunkten und visuellen Impulsen zur PowerPoint-Präsentation - „Meine Stadt Königs Wusterhausen“

6.2.3 Mustervortrag zu einer PowerPoint-Präsentation zum Thema „Mein Vorbild ...“

6.2.4. Mustervortrag zu einer PowerPoint-Präsentation zum Thema „Das Tanzen ist mein Hobby“

6.3 Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation (DSD I PRO)

6.3.1 Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation (DSD I PRO)

6.3.2 Erwartungshorizont zum Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation (DSD I PRO)

6.4 Prüfungsteil Mündliche Kommunikation (DSD I PRO)

6.4.1 Prototypische PowerPoint-Präsentation für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation im DSD I PRO - „Der Beruf des Malers und Lackierers“

6.4.2 Mustervortrag auf der Grundlage von Stichpunkten und visuellen Impulsen zur PowerPoint-Präsentation - „Der Beruf des Malers und Lackierers“

6.1. Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation (DSD I)

6.1.1 Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation



Handyverbot an der Schule?

In einem Internetforum gibt es eine Diskussion zum Thema „Handyverbot an der Schule?“. Dazu findest du hier folgende Aussagen:

Melissa: Ich finde ein Handyverbot an der Schule sinnvoll. Das verbessert die Kommunikation untereinander.

Layla: Es ist sinnlos, Handys an der ganzen Schule zu verbieten. Sie sind in vielen Situationen hilfreich, weil man schnell Informationen für die Schule bekommen kann.

Tom: Laute Handys im Unterricht sind schrecklich. Wir müssen uns im Unterricht konzentrieren und Handys lenken nur ab.

Ali: Handys sind in den Pausen super. Eltern oder Freunde möchten manchmal etwas Wichtiges mitteilen oder wir ihnen.

Schreibe einen Beitrag für die Schülerzeitung deiner Schule.

Bearbeite in deinem Beitrag die folgenden drei Punkte:

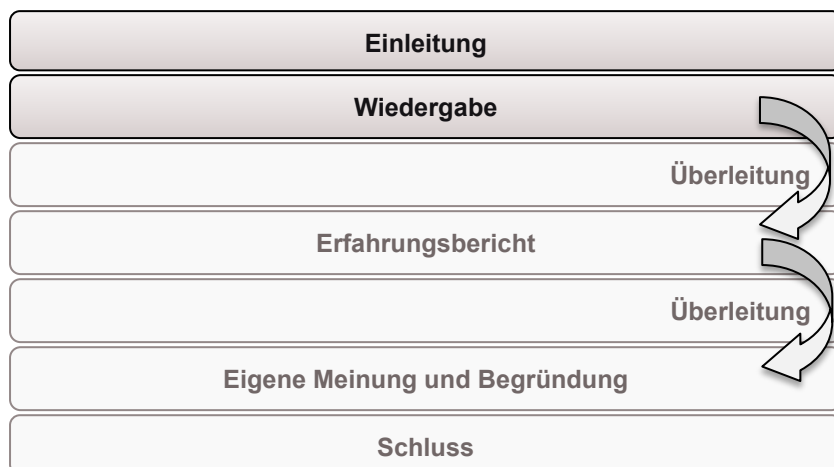
- Gib alle vier Aussagen aus dem Internetforum **mit eigenen Worten** wieder.
- Wie ist die Handynutzung an deiner Schule geregelt? **Berichte ausführlich über deine Erfahrungen damit.**
- Sind Handyverbote deiner Meinung nach sinnvoll? **Begründe deine Meinung ausführlich.**



Checkliste 1: Wiedergabe von Aussagen mit eigenen Worten

Mit der Checkliste kannst du die Schritte zur **Wiedergabe von Aussagen mit eigenen Worten** üben und auf Vollständigkeit prüfen
Die Nummern in der linken Spalte zeigen dir die Aufgabennummern.

	Kriterien	Beispielformulierungen	✓
1.1 1.2 1.3 1.4	Ich habe mithilfe von Lesestrategien den Wortschatz und Inhalt des Textes verstanden.		
1.5	Meine Einleitung enthält eine Anrede .	- Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, ... - Hallo zusammen, ...	
1.6	Meine Einleitung enthält eine Quelle für die Textaussagen.	- In einem Internetforum/Blog/Onlineartikel bin ich auf einen interessanten Beitrag/Artikel/Text gestoßen.	
	Ich habe einen Bezug zur Schreibsituation .	- Der Text/Artikel/Beitrag handelt von ... - In der Diskussion geht es um das Thema ...	
1.7	Ich habe eine Überleitung von der Einleitung zur Wiedergabe der Textaussagen .	- Zunächst/Zuerst / Als erstes möchte/werde ich euch die Meinungen/Aussagen aus dem Internetforum/Blog/Onlineartikel wiedergeben.	
1.8	Ich habe für die Wiedergabe Sätze mit „dass“ verwendet oder im Konjunktiv II bzw. im würde-Konjunktiv .	- Er/Sie/Es sagt/meint/äußert, dass ... ist/sind. - Er/Sie/Es sagt/meint/äußert, ... wäre(n) / hätte(n) ... - Er/Sie/Es sagt/meint, ... würde(n) / könnte(n) ...	
1.9 1.10	Ich habe die wichtigsten Aussagen mit eigenen Worten, in einer angemessenen Zeitform und vollständig wiedergegeben .	- Sie/Er erzählt/informiert über ... - Sie/Er / Die Person ... findet ... gut/schlecht/interessant/spannend/langweilig. - Sie/Er findet/meint/sagt/schreibt/äußert/denkt, dass ... - Sie/Er ist der Meinung/Ansicht, dass ..., weil ...	



Das Textverständnis vorentlasten

In Texten können einzelne Wörter gebeugt vorkommen, z. B. gegangen/gingen, warteten, sangen, traten ... auf, anfangen, Zeitungen usw. Lies die folgenden Beispiele.



	Beispiele für gebeugte/flektierte Wörter	Grundform	Wortstamm	verwandte Wörter
1	gegangen/gingen	gehen	geh	Gehhilfe
2	warteten	warten	wart	Wartezimmer
3	sangen	singen	sing	Sänger/Sängerin
4	traten ... auf	auftreten	tret	Auftritt
5	anzufangen	anfangen	fang	Anfang
6	Zeitungen	Zeitung	zeit	zeitlos

1.1 Lies die Aussagen in den vier Sprachblasen. Notiere max. 10 unbekannte oder schwierige Wörter sowie ggf. deren Grundformen und ihre Bedeutungen mithilfe eines Wörterbuchs.

	unbekannte bzw. schwierige Wörter	ggf. Grundform	Bedeutung/Übersetzung	verwandte Wörter
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				





Ordne jeder Formulierung die entsprechende Bedeutung zu.

0	eine/die Pause
1	ein/das Handyverbot
2	zwecklos
3	etwas nachschlagen
4	konzentriert sein
5	jemanden ablenken
6	jemandem etwas mitteilen
7	manchmal
8	ein/das Handy
9	etwas Wichtiges

A	etwas prüfen/herausfinden/recherchieren
B	jemanden/etwas stören / störend sein
C	das Handy ist nicht erlaubt
D	etwas klären / jemandem eine Information geben
E	aufmerksam sein / aufpassen
F	sinnlos/unsinnig/zweckfrei
G	die Zeit zwischen zwei Unterrichtsstunden
H	etwas Relevantes/Dringendes
I	gelegentlich / ab und zu / ab und an
J	ein/das Telefon/Mobilfunkgerät

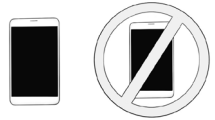
Nummer	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Buchstabe	G									

1.2 Wörter mit einer sehr ähnlichen oder gleichen Bedeutung werden Synonyme genannt (Beispiel: die Karotte; Synonym: die Möhre).

Prüfe mithilfe eines Nachschlagewerkes oder Wörterbuchs, welche Wörter Synonyme sind.

Kreuze alle passenden Synonyme an.

	Wort	(X)	Synonyme
1	interessant (Adjektiv)	☐ informativ ☐ unwichtig ☐ wissenswert ☐ bedeutungslos ☐ spannend	
2	der Kommentar (Substantiv)	☐ die Stellungnahme ☐ die Aussage ☐ die Ansicht ☐ die Meinung ☐ der Gedanke	
3	nerven (Verb)	☐ informieren ☐ ablenken ☐ stören ☐ belästigen ☐ ärgern	
4	das Erlebnis (Substantiv)	☐ die Geschichte ☐ die Erfahrung ☐ das Ereignis ☐ das Geschehen ☐ der Gedanke	
5	die Erklärung (Substantiv)	☐ das Beispiel ☐ die Erläuterung ☐ das Schauspiel ☐ die Situation ☐ die Bedingung	



1.3 Jedes fett markierte Wort enthält pro Satz ein Synonym.

Leider ist jedes Synonym falsch geschrieben.

Notiere in der rechten Spalte die richtige Schreibweise.

Beachte dabei die richtige Singularform (z. B. Mensch) oder die Pluralform eines Wortes (Synonym von Menschen: Leute).

		richtige Schreibweise des Synonyms
1	Ich finde alle Aussagen aus dem Internetforum interessant und s-n-a-p-d-n-e-n (Adjektiv, Singular).	
2	Besonders wichtig sind die Positionen und M-n-e-n-i-n-u-e-g (Nomen, Plural) von Melissa/Layla/Tom/Ali.	
3	Mich nerven und s-ö-t-e-r-n (Verb, Plural) die Aussagen von Melissa/Layla/Tom/Ali.	
4	Nun möchte ich über meine eigenen Erlebnisse und E-f-r-h-a-g-r-n-u-n-e (Nomen, Plural) berichten.	
5	Ich werde dazu auch Erklärungen und E-r-ä-l-u-r-t-u-e-n-e-g-n (Nomen, Plural) nutzen.	

Eine Einleitung mit Anrede, Quelle und Bezug zur Schreibsituation formulieren

1.5 Die Einleitung in einem Beitrag beginnt mit einer Anrede.

Kreuze an, welche Sätze eine passende Anrede ausdrücken.

	(X)	Anreden
1		Sehr geehrter Damen und Herren,
2		Liebe Schülerinnen und Schüler,
3		Hi,
4		Guten Tag,

1.6 Lies die folgenden Sätze (1-4) mit dem Bezug zur Quelle und einer Schreibsituation.

Kreise das jeweils passende Wort pro Satz ein.

	Bezug zur Quelle und zur Schreibsituation
1	In einem Internetforum bin ich auf einen <u>unwichtigen</u> / interessanten / alten Artikel gestoßen.
2	Der Text <u>handelt um</u> / handelt über / handelt vom Thema „Handyverbot an der Schule“.
3	In einem Internetforum habe ich spannende <u>Aussagen</u> / Ereignisse / Sachen gelesen.
4	<u>Deswegen</u> / Darüber / Darin geht es um das Thema „Handyverbot an der Schule“.



Schreibe eine Einleitung.

Nutze dazu die Checkliste 1 und deine Antworten aus den Aufgaben 1.1 bis 1.6.



Meine Einleitung:



1.7 Die Überleitung zur eigentlichen Wiedergabe der Textaussagen wird mit einem Satz eingeleitet. Kreuze an, welche Sätze eine passende Überleitung zur Wiedergabe der Textaussagen sind.

	(X)	Überleitung zur Wiedergabe der Textaussagen
1	☐	Ich möchte einen Artikel lesen.
2	☐	Zunächst/Zuerst / Als erstes möchte/werde ich euch die Meinungen/Aussagen aus dem Internetforum/Blog/Onlineartikel wiedergeben.
3	☐	Ich möchte zum Thema ... einen Artikel/Beitrag für die Schülerzeitung schreiben/verfassen.
4	☐	Zuerst möchte ich die Meinungen der Jugendlichen in eigenen Worten wiedergeben.

Tip: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:







1.8 Um eine Problemfrage zu diskutieren, musst du zwischen Aussagen „dafür“ und „dagegen“ unterscheiden können.

Lies die Aussagen in den vier Sprechblasen.

Kreuze an, ob die folgenden Aussagen „für“ oder „gegen“ ein „Handyverbot“ stehen.

	„für“ (X)	„gegen“ (X)	Aussagen zum „Handyverbot“	
1			Melissa findet ein Handyverbot super.	
2			Handys sollten laut Layla erlaubt sein.	
3			Tom sieht ein Handyverbot als richtig an.	
4			Ali möchte nicht, dass Handys verboten werden.	

Wiedergabe von Textaussagen

Lies das folgende Beispiel zur Umformulierung einer Aussage mit einem dass-Satz und im Konjunktiv I.

Aussage	Melissa sagt:	„Ich <u>finde</u> Medien im Unterricht nicht gut.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Melissa sagt, dass sie Medien im Unterricht nicht gut findet .	
Wiedergabe im Konjunktiv I oder im <u>würde</u> -Konjunktiv	Melissa sagt, sie <u>finde</u> Medien im Unterricht nicht gut. Melissa sagt, sie <u>würde</u> Medien im Unterricht nicht gut <u>finden</u> .	



Textaussagen wiedergeben

1.9 (leicht): Ergänze die fehlenden Verbformen in dass-Sätzen oder im Konjunktiv I oder im würde-Konjunktiv.

1.	Sie sagt:	„Ein Handyverbot an der Schule <u>ist</u> sinnvoll.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Sie sagt,	_____ ein Handyverbot an der Schule sinnvoll _____.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder im <u>würde</u> -Konjunktiv:		ein Handyverbot an der Schule _____ sinnvoll. ein Handyverbot an der Schule _____ sinnvoll _____.
2.	Das Mädchen meint:	„Die Jugendlichen <u>sprechen</u> mehr miteinander.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Das Mädchen meint,	_____ die Jugendlichen mehr miteinander _____.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder im <u>würde</u> -Konjunktiv:		die Jugendlichen _____ mehr miteinander. die Jugendlichen _____ mehr miteinander _____.

3.	Layla findet:	„Es <u>ist</u> unsinnig, Handys zu verbieten.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Layla findet,	_____ es unsinnig _____, Handys zu verbieten.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder <u>im würde-Konjunktiv</u> :		es _____ unsinnig _____, Handys zu verbieten. es _____ unsinnig _____, Handys zu verbieten.
4.	Sie äußert:	„Die Geräte <u>helfen</u> , Informationen online zu finden.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Sie äußert,	_____ die Geräte _____, Informationen online zu finden.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder <u>im würde-Konjunktiv</u> :		die Geräte _____, Informationen online zu finden. die Geräte _____, Informationen zu finden.
5.	Tom meint:	„Laute Handys <u>sind</u> im Unterricht schlimm.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Tom meint,	_____ laute Handys im Unterricht schlimm _____.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder <u>im würde-Konjunktiv</u> :		laute Handys _____ im Unterricht schlimm. laute Handys _____ im Unterricht schlimm _____.
6.	Er erzählt:	„Jugendliche <u>müssen</u> aufpassen und Handys <u>stören</u> .“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Er erzählt,	_____ Jugendliche aufpassen müssen und Handys _____.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder <u>im würde-Konjunktiv</u> :		Jugendliche _____ aufpassen und Handys _____. Jugendliche _____ aufpassen _____ und Handys _____.
7.	Ali findet:	„Mobiltelefone <u>sind</u> im Unterricht toll.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Ali findet,	_____ Mobiltelefone im Unterricht toll _____.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder <u>im würde-Konjunktiv</u> :		Mobiltelefone im Unterricht toll _____. Mobiltelefone im Unterricht _____ toll _____.
8.	Er berichtet:	„Eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen <u>ist</u> dann wichtig.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Er berichtet,	_____ eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen dann wichtig _____.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder <u>im würde-Konjunktiv</u> :		eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen _____ dann wichtig. eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen _____ dann wichtig _____.

**1.9 (mittel): Die Wiedergabe der Textaussagen in den Sätzen 1-8 ist grammatikalisch falsch.
Ordne die Wörter und Wortgruppen so an, dass die Sätze grammatikalisch richtig sind.**

1. **Melissa** / dass / verboten / an der / Handys / sein sollen. / meint, / Schule

2. reden. / öfter / junge Menschen / dass / miteinander / ohne Mobilfunkgeräte / Sie äußert,

3. **Layla** / sind. / jedoch, / dass Verbote / sinnlos / meint

4. Handys / hilfreich. / zum Recherchieren / seien / Sie sagt, / für Jugendliche

5. **Tom** / in der / findet / Schule / blöd. / Mobilfunktelefone

6. Er / dass / aufmerksam / alle / gut aufpassen / sollen. / denkt, / und / sein

7. **Ali** / Handys seien / super. / in den / nicht / Unterrichtsstunden / schreibt,

8. Meinung nach / öfter / am Handy / klären. / Seiner / Jugendliche / etwas Dringendes / müssen



**1.9 (schwer): Für die Wiedergabe von Textaussagen sind die Satzanfänge vorgegeben.
Gib die Textaussagen mithilfe der vier Sprechblasen wieder und mithilfe von dass-Sätzen
oder des Konjunktivs I oder des würde-Konjunktivs.**

1. **Melissa** findet, ...

2. Sie ist der Meinung, ...

3. **Layla** sagt jedoch, ...

4. Das Mädchen sagt, ...

5. **Tom** schreibt, ...

6. Der Junge findet, ...

7. **Ali** erzählt jedoch, ...

8. Er ist der Meinung, ...



1.10 Schreibe deine eigene Wiedergabe der Meinungen.

Nutze dazu die Checkliste 1 und deine Antworten aus den Aufgaben 1.8 und 1.9.



Meine Einleitung:



Meine Überleitung:



Meine Wiedergabe von Textaussagen:

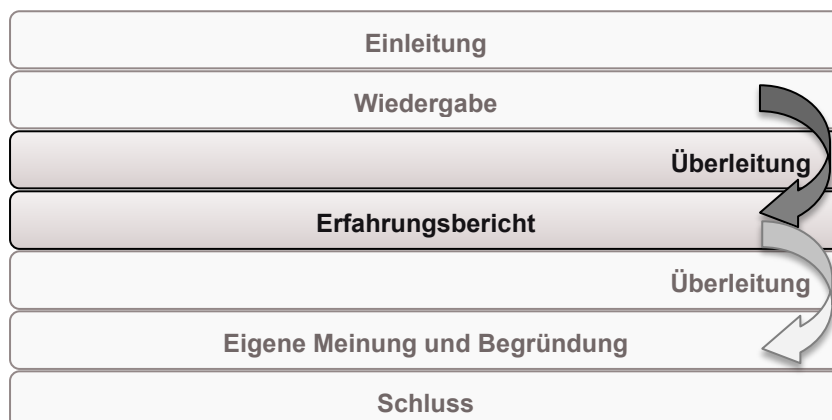


Checkliste 2: Über Erfahrungen berichten

Mit der Checkliste kannst du die Schritte üben, um **über Erfahrungen zu berichten**.

Die Nummern in der linken Spalte zeigen dir die Aufgabennummern.

	Kriterien	Beispielformulierungen	✓
2.1	Ich habe eine Überleitung zum Erfahrungsbericht formuliert.	- Nun möchte ich über meine Erfahrungen zum Thema ... berichten. - Ausgehend vom Text möchte ich (meine/fremde) Erfahrungen mit dem Thema ... darlegen.	
2.2	Ich habe eine Einleitung zum Erfahrungsbericht verfasst.	- Mir geht es dabei ähnlich wie (Name) / ganz anders als (Name).	
2.3	Ich unterscheide positive von negativen Erfahrungen zu einem Thema.		
2.4	Ich notiere eigene und fremde Erfahrungen zu einem Thema.		
2.5 2.6	Ich verwende die Zeitformen Präteritum und Perfekt richtig.		
2.7	Mein Erfahrungsbericht beantwortet die W-Fragen (z. B. Wer? Wann? Wo? Was?).	- Ich konnte zum Thema ... vor einiger Zeit / einigen Monaten in der Schule/Familie / unter Freunden verschiedene/positive/negative Erfahrungen sammeln/machen.	
	Ich habe Adjektive verwendet, die Gefühle und/oder Stimmungen beschreiben.		
	Mein Erfahrungsbericht beinhaltet mehrere Erfahrungen . Sie sind in der richtigen Zeitform beschrieben und mit ausführlichen Beispielen veranschaulicht .	- Bei mir (wo?) ist/sind (was?) auch (nicht) ein (kein) Problem/Thema. - Ich habe erlebt , dass ... - Dabei musste ich (was?) ... - Deswegen war die Atmosphäre/ Stimmung ... (wo?) super/schlecht. - Zweitens/Außerdem konnte/konnten ... (wer?) ... oft/nicht (was? / Verb). - Das fand (wer?) so richtig ... (wie? / Adjektiv). - Für mich/uns war das ... (wie? / Adjektiv).	





Eine Überleitung und Einleitung zum Erfahrungsbericht formulieren

2.1 Mit folgenden Sätzen soll eine Überleitung zu deinem Erfahrungsbericht formuliert werden. Ergänze die fehlenden Wörter in jedem Satz (1-4).

	Sätze für eine Überleitung zum Erfahrungsbericht	Nomen/Substantiv oder Adjektiv	Verb
1	Nun möchte ich über meine Erlebnisse zum Thema „Handyverbot“ ...		
2	Ausgehend vom Text/Artikel/Blog möchte ich meine persönlichen ...		darlegen.
3	Ich finde alle Aussagen aus dem Internetforum/Text/Beitrag ...		
4	Ich kenne mich auch mit dem Thema aus, jetzt möchte ich über meine Erlebnisse ...		

2.2 Das Berichten über Erfahrungen zu einem Thema wird mit einem Satz eingeleitet. Kreuze an, welche Sätze einen Erfahrungsbericht einleiten.

	(X)	Sätze, die einen Erfahrungsbericht einleiten
1		Die Aussagen von (Name einer Person) fand ich nicht schlecht.
2		Mir geht es beim Thema „...“ ähnlich wie / anders als (Name einer Person).
3		Mit dem Thema „...“ habe ich super/schlechte Erfahrungen gemacht.
4		Ich kann zu dem Thema leider nichts sagen.

Tipp: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:









Strategien für inhaltliche und sprachliche Textgestaltung nutzen

2.3 Erfahrungen mit dem „Handyverbot an der Schule“ können positiv oder negativ sein.

Kreuze an, ob es sich bei den folgenden Aussagen 1-8 um positive oder negative Erfahrungen handelt.

Positive und negative Erfahrungen mit dem Thema „Handyverbot an der Schule“		positive Erfahrungen (X)	negative Erfahrungen (X)
1	Schülerinnen und Schüler ohne Handys bekommen in der Schule bessere Noten.		
2	Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Handys und werden ausgegrenzt, wenn sie kein teures Handy haben.		
3	Verbote können von Lehrkräften leider nicht immer kontrolliert werden.		
4	Wer Handys in Prüfungen benutzt, der betrügt.		
5	Wenn Schülerinnen und Schüler Regeln zum Umgang mit Handys respektieren, müssen Handys nicht verboten werden.		
6	Alle Schülerinnen und Schüler sind aufmerksamer, wenn ihre Handys ausgeschaltet sind.		
7	Handys können Pausen an der Schule interessanter und schöner machen.		
8	In einem Notfall sind Handys hilfreich.		

2.4 Tausche dich mit anderen (Mitschülerinnen und Mitschüler, Freunde und Verwandte) zum Thema „Handyverbot an der Schule“ aus.

Notiere Beispiele für deine Erfahrungen, fremde und ausgedachte Erfahrungen.

Alle Erfahrungen, auch die ausgedachten, können positiv oder negativ sein.

meine Erfahrungen	• ... • ... • ...
Erfahrungen von Freunden/ Verwandten	• ... • ... • ...
ausgedachte Erfahrungen	• ... • ...



Die passende Zeitform im Erfahrungsbericht verwenden



Lies die folgenden Beispiele zu den regelmäßigen und unregelmäßigen Verben in der Zeitform Präteritum.

		Präteritum in der		
	Grundform (Infinitiv)	1. Person Singular (Ich)	3. Person Singular (Er/Sie/Es)	3. Person Plural (Sie)
Beispiele für regelmäßige (schwache) Verben	arbeiten	arbeitete lebte wohnte		arbeiteten
	leben			lebten
	wohnen			wohnten
	Grundform (Infinitiv)	1. Person Singular (Ich)	3. Person Singular (Er/Sie/Es)	3. Person Plural (Sie)
Beispiele für unregelmäßige (starke) Verben	finden	fand war schrieb		fanden
	sein			waren
	schreiben			schrieben

2.5 Lies den Lückentext und die Verben in der Grundform in Klammern.

Notiere in jedem Satz das Verb in der Zeitform Präteritum.

Nutze für die unregelmäßigen Verben ein Wörterbuch.

1. Ich _____ (bekommen) immer/nie Probleme mit Regeln in der Schule.
2. Mein bester Freund _____ (machen) ganz andere Erfahrungen mit Schulregeln.
3. Er und seine Schwester Mia _____ (gehen) in die gleiche Klasse.
4. An der Schule _____ (geben) es strenge und nette Lehrkräfte.
5. Mia _____ (mögen) das Handyverbot gar nicht.
6. Ich _____ (finden) das auch nervig, aber es _____ (sein) okay.



Lies die folgenden Beispiele zur Bildung der Zeitform Perfekt mit den Hilfsverben „haben“ und „sein“.

		Personalpronomen						Verbform
Grundform (Infinitiv)	Bildung mit dem Hilfs- verb „haben“	Ich	Du	Er/ Sie/ Es	Wir	Ihr	Sie	Partizip Perfekt/ Partizip II
<i>schreiben</i>		<i>habe</i>	<i>hast</i>	<i>hat</i>	<i>haben</i>	<i>habt</i>	<i>haben</i>	geschrieben
<i>spielen</i>								gespielt

		Personalpronomen						Verbform
Grundform (Infinitiv)	Bildung mit dem Hilfs- verb „sein“	Ich	Du	Er/ Sie/ Es	Wir	Ihr	Sie	Partizip Perfekt/ Partizip II
<i>laufen</i>		<i>bin</i>	<i>bist</i>	<i>ist</i>	<i>sind</i>	<i>seid</i>	<i>sind</i>	gelaufen
<i>aufwachen</i>								aufgewacht

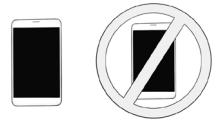
2.6 Lies den Lückentext und die Verben in Klammern.

Die Verben sollen in der Zeitform Perfekt stehen.

Notiere in jedem Satz die Hilfsverben „haben“ oder „sein“ und die Verbform Partizip Perfekt.

1. Ich _____ auch schon mal Ärger mit Handys im Unterricht _____ (haben).
2. In einer Vertretungsstunde _____ ich auf dem Handy _____ (spielen).
3. Die Lehrkraft _____ das leider schnell _____ (sehen).
4. Das _____ sie sehr _____ (stören).
5. Sie _____ gleich mein Mobiltelefon aus meiner Hand _____ (nehmen) und es auf ihren Tisch _____ (legen).
6. Die Klasse und ich _____ diese Lehrkraft nie davor so streng _____ (sehen).
7. Nach der Stunde _____ ich zu ihr _____ (gehen) und ich _____ um Entschuldigung _____ (bitten).
8. Das _____ mir bis heute in Erinnerung _____ (bleiben).



Einen Erfahrungsbericht verfassen

2.7 (leicht): Im folgenden Erfahrungsbericht wird das Handyverbot überwiegend positiv dargestellt. Ordne jedem Satzanfang (1-8) das entsprechende Satzende (A-H) zu.

Satzanfang ...	
1	Ich möchte von meinen positiven ...
2	Seit zwei Jahren sind die Mobilfunkgeräte ...
3	Ich habe erlebt, dass das Verbot den Jugendlichen ...
4	Sie lachen viel auf dem Schulhof und auch ...
5	Deswegen ist die Stimmung besser und viele haben sogar ...
6	Außerdem bietet die Schule mehr Aktivitäten in den Pausen an, ...
7	Diese Aktionen finden alle Jugendlichen richtig gut, ...
8	Für Jugendliche ist das Handyverbot toll und viele meinen, ...

... Satzende	
A	... im Unterricht und in den Pausen verboten.
B	... neue Freundschaften geschlossen.
C	... Erfahrungen mit dem Handyverbot an der Schule berichten.
D	... zum Beispiel Tischtennis und Tischkicker.
E	... dass das Verbot so bleiben kann.
F	... die Lehrkräfte unterhalten sich mit den Schülerinnen und Schülern häufiger.
G	... weil sie in den Pausen Sport machen und Spaß haben.
H	... guttut, weil sie in den Hofpausen mehr miteinander sprechen.

Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8
Buchstabe								



2.7 (mittel): Im folgenden Erfahrungsbericht wird das Handyverbot überwiegend negativ dargestellt. Ergänze in jedem Satz die fehlenden Angaben mithilfe der Formulierungen aus dem Kasten. Es werden nicht alle Formulierungen verwendet.

Eltern – wichtig – PC-Räumen – formuliert – berichten – dass – über – Wörterbücher – Informationen
 Woche – letzten Schuljahr – verärgert – Brief – weil – wenige – arbeitet – Weiteren – Gesprächen –
 weiter – viele – Gruppenarbeiten

1	Ich möchte von meinen schlechten Erfahrungen mit dem Handyverbot _____.
2	Bei mir ist es so, dass die Schule im _____ Handys verbieten wollte.
3	Alle Schülerinnen und Schüler und auch die _____ fanden das blöd und waren sehr _____.
4	Sie haben einen _____ an die Schulleitung geschrieben und Argumente _____, warum im Zeitalter von Medien Handys an Schule _____ sind.
5	Diesen Brief fanden alle richtig gut, _____ wir Handys wirklich brauchen.
6	Zum Beispiel haben wir an der Schule leider zu _____ Computer in den _____.
7	Deswegen ist bei _____ eine Person am Rechner und die anderen recherchieren _____ ihr Handy.
8	Des _____ haben wir an der Schule zu wenige Lexika und _____.
9	Aus diesem Grund müssen die Jugendlichen mit ihren Handys _____ suchen.
10	Nach _____ mit der Schulleitung dürfen wir die Mobilfunkgeräte _____ nutzen und finden das richtig klasse.



**2.7 (schwer): Verfasse einen Bericht über deine, fremde oder ausgedachte Erfahrungen mit einem Handyverbot an der Schule.
Nutze die Ideen aus den Aufgaben 2.3 und 2.4.
Verwende diese Formulierungsbausteine.**

1. Ich habe die Textaussagen in den Sprechblasen wiedergegeben und möchte nun ...

2. Mir geht es dabei wie den Jugendlichen im Text, weil ich ...

3. An meiner Schule sind Handys nicht verboten. Deswegen habe ich erlebt, dass letztes Jahr an der Schule Schülerinnen und Schüler in Prüfungen ...

4. Als diese Personen erwischt wurde, gab es richtig viel Stress, weil ...

5. Bei der Abschlussfeier meinte die Schulleitung, dass ab dem neuen Schuljahr Handys ...

6. Niemand war überrascht oder wirklich sauer, weil ...

7. Deshalb haben alle Jugendlichen das baldige Handyverbot erst einmal akzeptiert und ...

8. Aber ich sehe auch Probleme in einem Handyverbot, weil Lehrerinnen und Lehrer nicht ...

9. Deswegen finde ich ein Handyverbot ...



2.8 Schreibe deinen eigenen Erfahrungsbericht.

Nutze dazu die Checkliste 2 und deine Antworten aus den Aufgaben 2.1 bis 2.3 sowie aus 2.7.

Meine Überleitung und Einleitung zum Erfahrungsbericht:



Mein Erfahrungsbericht:

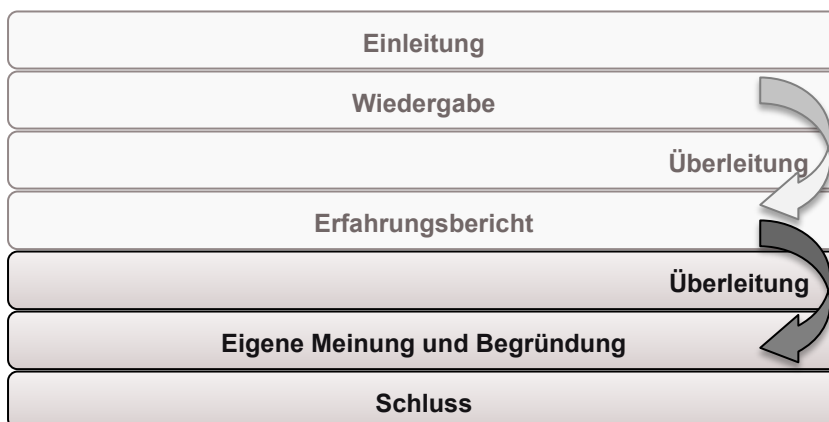
[illegible]

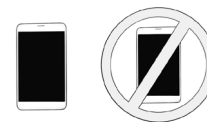


Checkliste 3: Darlegung der eigenen Meinung und Schlussteil

Mit der Checkliste übst du die Schritte zur **Formulierung deiner eigenen Meinung**.
Die Nummern in der linken Spalte zeigen die Aufgabennummern.

	Kriterien	Beispielformulierungen	✓
3.1	Ich habe eine Überleitung zur eigenen Meinungsdarstellung formuliert.	- Nach dem Erfahrungsbericht werde ich jetzt meine Meinung mitteilen. - Ausgehend vom Erfahrungsbericht zum Thema möchte ich jetzt meine eigene Meinung äußern.	
3.2	Ich habe meine eigene Meinung (dafür oder dagegen) zu einem Thema formuliert.	- Ich bin eindeutig/klar für/gegen „...“ (Thema).	
3.3 3.4	Ich kann vorgegebenen Meinungen für/ gegen ein Thema und geeignete Argumente mit Beispielen zuordnen und eigene Argumente und Beispiele formulieren.		
3.5	Ich kann mich mit anderen austauschen, um Argumente und Beispiele zu formulieren.		
3.6	Ich habe (mindestens) ein Argument formuliert, das meine Meinung begründet .	- Mein erstes Argument für/gegen „...“ (Thema) ist ... - Als zweites/nächstes Argument kann ich nennen, dass ... - Ein Grund, warum ich für/gegen „...“ bin, ist / liegt darin, dass ...	
	Beispiele stützen und veranschaulichen mein(e) Argument(e) .	- Als (erstes) Beispiel kann ich sagen, dass ... - Ein gutes Beispiel für mein Argument ist auch, dass ... - Danach / Als nächstes Beispiel kann ich ... nennen. - Darüber hinaus / Außerdem ist zu erwähnen, dass ... - Allerdings/Jedoch zeigt mein (letztes) Beispiel, dass ...	
	Ich habe mindestens einen Satz mit der Konjunktion „ weil “ geschrieben.	- Ein/Mein Beispiel verdeutlicht mein Argument, weil ... - Dass mein Argument richtig ist, zeigt sich an meinem Beispiel. Das ist so, weil ...	
3.7 3.8	Ich habe einen Schlussteil formuliert.	- Abschließend/Deshalb ist zu sagen, dass ... - Für mich überwiegt das Argument, dass ... - Die Zukunft wird zeigen, dass das Thema ... - Ich hoffe, dass mein Artikel/Text veröffentlicht wird. (- Viele/Liebe Grüße) Name	
3.9	Ich habe selbstständig eine Meinungsdarlegung verfasst.		





Eine Überleitung zur Meinungsdarlegung formulieren

3.1 Eine Überleitung soll zur eigenen Meinungsdarlegung hinführen.

Tausche dich mit anderen Personen aus und diskutiert, welche Sätze eine sinnvolle Überleitung darstellen.

Kreuze sinnvolle Überleitungen an.

	(X)		Überleitungen
1			Ich habe von den eigenen/fremden Erfahrungen mit dem Thema „...“ berichtet, nun möchte ich meine Meinung dazu äußern.
2			Nach dem Erfahrungsbericht werde ich jetzt schreiben, was ich zum Thema „...“ meine.
3			Ich habe zwar keine eigenen Erfahrungen mit dem Thema „...“, aber ich habe eine Meinung, die ich jetzt darlegen möchte.
4			Das Thema lautet „...“ und vor allem die Folgen davon sind wichtig.
5			Ich habe leider keine Erfahrungen und keine Meinung zum Thema „...“.
6			Nachdem ich die Erfahrungen mit dem Thema „...“ geschildert habe, werde ich darlegen, was meine Meinung dazu ist.
7			Es gibt verschiedene Meinungen und es ist wichtig, darüber zu sprechen.
8			Meiner Ansicht nach ist das Thema „...“ interessant und ich finde das spannend.

3.2 Du formulierst eine Meinung, indem du einem Thema zustimmst oder nicht zustimmst.

Kreuze die Aussage an, die deine Meinung zum Thema zum Ausdruck bringt.

	(X)	eigene Meinung zu einem Thema formulieren
1		Ich bin eindeutig für ein/eine/einen „...“ (Thema).
2		Ich bin klar gegen ein/eine/einen „...“ (Thema).
3		Ich stimme der Forderung zu, dass ...
4		Ich stimme der Forderung nicht zu, dass ...

Tipp: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:









Eigene Meinung mit Argumenten und Beispielen formulieren

Lies die folgende Meinung zum Thema „Handyverbot“ sowie das erste Argument „für“ ein „Handyverbot“ mit Beispielen. Durch Beispiele wird ein Argument inhaltlich nachvollziehbar.

Meinung

Ich denke, dass Jugendliche Vorteile haben, wenn sie keine Handys in der Schule nutzen.



1. Argument

Alle Schülerinnen und Schüler passen ohne Handys im Unterricht besser auf und lernen mehr.



Beispiele zum 1. Argument

An meiner Schule haben Jugendliche früher im Unterricht mit dem Handy gespielt. Seit dem Handyverbot im Unterricht sind alle aufmerksam und das Verhalten der ganzen Klasse hat sich verbessert.

3.3 Formuliere zu dem zweiten Argument passende Beispiele.

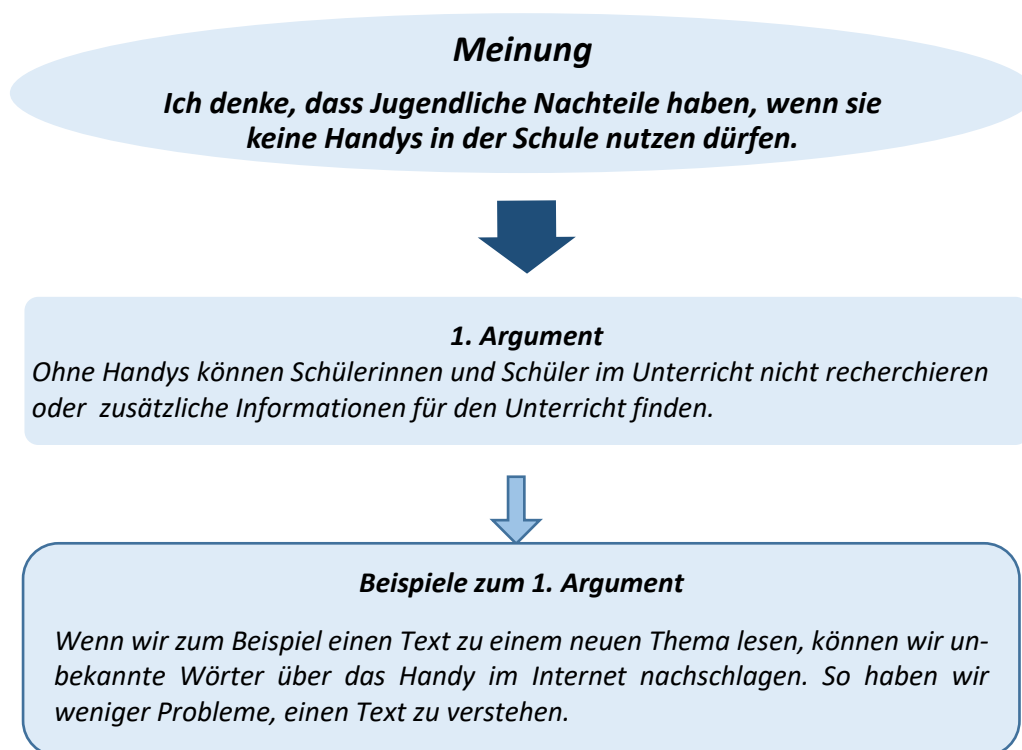
Meinung	Ich denke, dass Jugendliche Vorteile haben, wenn sie keine Handys in der Schule nutzen.
2. Argument	Seit dem Handyverbot nutzt niemand ein Handy im Unterricht und es gibt keine Probleme mit den Lehrkräften.
Beispiel(e) zum 2. Argument	· · ·

Ergänze ein drittes Argument und geeignete Beispiele.

3. Argument	·
Beispiel(e) zum 3. Argument	· · ·



Lies die folgende Meinung zum Thema „Handyverbot“ sowie das erste Argument „**gegen**“ ein „Handyverbot“ mit Beispielen. Durch Beispiele wird ein Argument inhaltlich nachvollziehbar.



3.4 Formuliere zu dem zweiten Argument passende Beispiele.

Meinung	Ich denke, dass Jugendliche Nachteile haben, wenn sie keine Handys in der Schule nutzen dürfen.
2. Argument	Schülerinnen und Schüler können per Handy Informationen aus dem Unterricht an diejenigen schicken, die nicht im Unterricht sind.
Beispiel(e) zum 2. Argument	. . .

Ergänze ein drittes Argument und geeignete Beispiele.

3. Argument	.
Beispiel(e) zum 3. Argument	. . .

3.5 Jetzt geht es um deine Meinung.**Kreuze zwei bis drei Argumente an, die deine Meinung wiedergeben.****Tausche dich mit anderen Personen aus.****Diskutiert mögliche Beispiele zu den angekreuzten Argumenten.**

	(X)	Argumente
1		Mobbingprobleme an Schulen sind häufig. . Beispiele: . .
2		Der Datenschutz und meine Privatsphäre werden verletzt. . Beispiele: . .
3		Jugendliche können süchtig werden. . Beispiele: . .
4		Während der Schulzeit bin ich per Telefon nicht erreichbar. . Beispiele: . .
5		Wir erhalten keine aktuellen schulischen Benachrichtigungen (z. B. zum Stundenplan). . Beispiele: . .
6		Der Zugang zu medizinischen Daten für Erkrankte über Handy-Apps (z. B. zu Blutzuckerwerten) fehlt. . Beispiele: . .





Eigene Meinungen formulieren

3.6 (leicht): Die Darlegung einer Meinung zum Handyverbot in den Sätzen 1-9 ist grammatikalisch falsch. Ordne die Wörter und Wortgruppen so an, dass die Sätze grammatikalisch richtig sind.

1. Ich stimme / Handys an der Schule / weil / einem Handyverbot / viele Nachteile haben. / zu,

2. Mein erstes Argument / dass / wegen Handys / manche Jugendliche / ist, / kriminell werden können.

3. Das ist so, / oft / die gestohlen werden können. / Schülerinnen und Schüler / weil / Markenhandys bei sich haben,

4. Als Ergebnis / wenn die Polizei / gibt es Ärger, / gerufen werden muss.

5. Dies zeigt sich / gestohlen wurden. / an der zehn Markenhandys / zum Beispiel an meiner Nachbarschule,

6. Ein weiterer Grund / Handys an Schulen / sind Umweltprobleme. / schlechte Meinung über / für meine

7. Wenn Handys kaputt gehen, / mit Akkus weggeschmissen. / oft / werden sie

8. Das ist / und / für die Umwelt / schlecht / von Menschen. / für die Gesundheit

9. Schulen sollten / aber mein Argument zeigt, / nur Nachteile bringen. / dass Handys an Schulen / ein Vorbild sein,



3.6 (mittel): Aus der Aufgabe 3.5. werden die Argumente 2 und 5 exemplarisch mit passenden Beispielen veranschaulicht.
Nummeriere für beide Argumente die Sätze (A-G) in der richtigen Reihenfolge (1-7).

	Nr.	Beispiele zum Argument 2: „Verletzung von Datenschutz und Privatsphäre“
A		Mein erstes Argument für das Verbot ist die Verletzung von Datenschutz und Privatsphäre.
B		Das unangenehme Gefühl kommt daher, weil die fotografierten Personen keine Kontrolle über die Fotos haben.
C		Diese Fotos können dann an andere verschickt werden oder auf sozialen Medien gepostet werden.
D		Mein Beispiel zeigt also, dass Handys an Schulen viele Nachteile haben.
E		Ich stimme einem Handyverbot an Schulen zu.
F		Ein gutes Beispiel für die Verletzung von Datenschutz ist, dass Jugendliche in den Pausen Fotos von anderen ohne Erlaubnis aufnehmen.
G		Die Personen, die fotografiert wurden, können das unangenehm finden.

	Nr.	Beispiele zum Argument 5: „Keine aktuellen schulischen Benachrichtigungen (z. B. zum Stundenplan)“
A		Als erstes Beispiel kann ich nennen, dass sie keine Nachrichten über Termine oder Änderungen von Terminen rechtzeitig bekommen.
B		Ich stimme der Forderung <u>nicht</u> zu, Handys an Schulen zu verbieten.
C		Darüber hinaus können sie ohne Handys an Schulen nicht mit Lehrkräften kommunizieren.
D		Meine Beispiele zeigen ganz klar, dass Handys an Schulen viele Vorteile haben.
E		Mein erstes Argument lautet, dass Schülerinnen und Schüler ohne Handys an Schulen keine aktuellen schulischen Nachrichten bekommen können.
F		Es ist so, dass manche Lehrkräfte fehlen oder früher Schluss haben und Jugendliche können dann ohne Handys keine Fragen an die Lehrkräfte stellen.
G		Eine Folge davon kann sein, dass Schülerinnen richtig Probleme bekommen, weil sie Termine für Abgaben von Arbeiten verpassen.





3.6 (schwer): Wähle aus der Aufgabe 3.5 zwei Argumente aus den vorgeschlagenen 1-6. Stütze diese Argumente mit verschiedenen Beispielen, um die Argumente zu veranschaulichen. Verwende dabei mindestens 5 Formulierungen aus dem Kasten und mindestens einen „weil“-Satz.

1. Ich bin eindeutig für/gegen ... 2. Mein erstes Argument ist/lautet ... 3. Als Beispiel kann ich nennen, dass ... 4. Als Folge/Ergebnis davon ... 5. Mein zweites Argument ist, dass ...	6. Das ist so, weil ... 7. Darüber hinaus / Des Weiteren /Außerdem ... 8. Deswegen/ Aus diesem/n Grund/Gründen ... 9. Allerdings/Jedoch muss ich sagen, dass ... 10. Meine Beispiele zeigen eindeutig, dass ...
---	--

[illegible]

Einen Schluss schreiben



**3.7 Der Schlussteil zu einem Thema wird mit sinnvollen Sätzen abgerundet.
Kreuze an, welche Sätze im Schlussteil sinnvoll sind.**

	(X)	Sätze, die im Schlussteil der Schreibaufgabe formuliert werden
1		Wie schon am Anfang geschrieben, betrifft das Thema viele Jugendliche in ihrer Schulzeit.
2		Abschließend kann ich sagen, dass das Thema auch in der Zukunft wichtig sein wird, weil technische Geräte überall sind.
3		Ich bin fertig.
4		Ich habe nichts zu sagen.
5		Ich hoffe, dass mein Beitrag/Text zum Thema (in der Schülerzeitung / online) veröffentlicht wird.
6		Und was meint ihr so?

3.8 Kreuze an, welche Sätze eine sinnvolle Grußformel sind.

	(X)	Sätze, die eine Grußformel sind
1		Tschüssi.
2		Viele/Liebe Grüße (Name)
3		Mit freundlichen Grüßen (Name)
4		(Name)
5		Eure/Euer (Name)

Tip: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:









3.9 Schreibe deine eigene Meinung.

Nutze dazu die Checkliste 3 und deine Antworten aus den Aufgaben 3.1 bis 3.4 sowie 3.7 und 3.8.

Meine Überleitung zu meiner Meinung:



Meine Meinung:



Begründung meiner Meinung mit Argumenten und Beispielen:

A cartoon illustration of a boy with curly hair and a thoughtful expression, with a thought bubble above his head. The boy is positioned in the bottom right corner of the page, looking upwards and to the left. The thought bubble is empty and contains no text.

6.1.2 Erwartungshorizont und didaktische Erläuterungen zum Übungsset für eine prototypische Aufgabe im Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation

Schriftliche Kommunikation: Übungsset für eine prototypische Aufgabe DSD I

Erwartungshorizont

Im Folgenden wird ein Übungsset für eine prototypische Aufgabe zur Bearbeitung angeboten, wie sie in einer schriftlichen Prüfung zum Erlangen des Nachweises der notwendigen deutschen Sprachkenntnisse vorkommen könnte. Die darin enthaltenen drei Übungsaufgaben führen Schritt für Schritt an das erfolgreiche Bearbeiten der prototypischen Aufgabe heran.



Handyverbot an der Schule?

In einem Internetforum gibt es eine Diskussion zum Thema „Handyverbot an der Schule?“. Dazu findest du hier folgende Aussagen:

Melissa: Ich finde ein Handyverbot an der Schule sinnvoll. Das verbessert die Kommunikation untereinander.

Layla: Es ist sinnlos, Handys an der ganzen Schule zu verbieten. Sie sind in vielen Situationen hilfreich, weil man schnell Informationen für die Schule bekommen kann.

Tom: Laute Handys im Unterricht sind schrecklich. Wir müssen uns im Unterricht konzentrieren und Handys lenken nur ab.

Ali: Handys sind in den Pausen super. Eltern oder Freunde möchten manchmal etwas Wichtiges mitteilen oder wir ihnen.

Schreibe einen Beitrag für die Schülerzeitung deiner Schule.

Bearbeite in deinem Beitrag die folgenden drei Punkte:

- Gib alle vier Aussagen aus dem Internetforum **mit eigenen Worten** wieder.
- Wie ist die Handynutzung an deiner Schule geregelt? **Berichte ausführlich.**
- Sind Handyverbote deiner Meinung nach sinnvoll? **Begründe deine Meinung ausführlich.**

Aufgabe der prototypischen Prüfungsaufgabe im Kompetenzbereich Schreiben

Das folgende Übungsset gliedert sich in drei Teile – *Wiedergabe von Informationen, Berichten über Erfahrungen* sowie *Darlegung der eigenen Meinung*. Allen Teilen sind Checklisten vorangestellt, die das schrittweise Vorgehen in Form von Kriterien transparent machen und Übungen anbieten, um bestimmte Teilkompetenzen, die zur Bewältigung der jeweiligen Teile gefordert werden, zu trainieren bzw. zu festigen. Die sprachlichen Beispielformulierungen in den Checklisten können im Rahmen der Verschriftlichung der Wiedergabe von Informationen, des Berichtens über Erfahrungen sowie der Darlegung der eigenen Meinung verwendet werden.

Checkliste 1: Wiedergabe von Aussagen mit eigenen Worten

Mit der Checkliste können die Schritte zur **Wiedergabe von Aussagen mit eigenen Worten** geübt und auf Vollständigkeit geprüft werden. Teilkompetenzen, die sich bei der Bewältigung der einzelnen Schritte als nicht ausreichend gesichert erweisen, sollten gezielt und gesondert trainiert werden. Die Nummern in der linken Spalte beziehen sich auf die Aufgabennummern.

	Kriterien	Beispielformulierungen	✓
1.1 1.2 1.3 1.4	Ich habe mithilfe von Lesestrategien den Wortschatz und Inhalt des Textes verstanden.		
1.5	Meine Einleitung enthält eine Anrede .	- Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, ... - Hallo zusammen, ...	
1.6	Meine Einleitung enthält eine Quelle für die Textaussagen.	- In einem Internetforum/Blog/Onlineartikel bin ich auf einen interessanten Beitrag/Artikel/Text gestoßen.	
	Ich habe einen Bezug zur Schreibsituation .	- Der Text/Artikel/Beitrag handelt von ... - In der Diskussion geht es um das Thema ...	
1.7	Ich habe eine Überleitung von der Einleitung zur Wiedergabe der Textaussagen .	- Zunächst/Zuerst / Als erstes möchte/werde ich euch die Meinungen/Aussagen aus dem Internetforum/Blog/Onlineartikel wiedergeben.	
1.8	Ich habe für die Wiedergabe Sätze mit „dass“ verwendet oder im Konjunktiv II bzw. im würde-Konjunktiv .	- Er/Sie/Es sagt/meint/äußert, dass ... ist/sind. - Er/Sie/Es sagt/meint/äußert, ... wäre(n) / hätte(n) ... - Er/Sie/Es sagt/meint, ... würde(n) / könnte(n) ...	
1.9 1.10	Ich habe die wichtigsten Aussagen mit eigenen Worten, in einer angemessenen Zeitform und vollständig wiedergegeben .	- Sie/Er erzählt/informiert über ... - Sie/Er / Die Person ... findet ... gut/schlecht/interessant/spannend/langweilig. - Sie/Er findet/meint/sagt/schreibt/äußert/denkt, dass ... - Sie/Er ist der Meinung/Ansicht, dass ..., weil ...	

Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern

Lexikalische Entlastung (Wortschatzentlastung)

Das Textverständnis wird häufig durch die fehlende Kenntnis einzelner Vokabeln erschwert. In einer Prüfungssituation ist es weder sinnvoll noch i. d. R. zeitlich möglich, alle unbekannten Wörter nachzuschlagen.

Zielführender ist i. d. R., die für das Textverständnis zentralen Begriffe zu identifizieren und Wortbildungsmuster zu trainieren. Mit dieser Übung sollen unbekannte Wörter identifiziert und durch das gezielte Nachschlagen in ihrer Bedeutung geklärt werden. Die Erweiterung der lexikalischen Kompetenz und mehr Sicherheit im Umgang mit dem Verstehen von unbekannten Texten stehen hier im Vordergrund.¹

Das Textverständnis vorentlasten

In Texten können einzelne Wörter gebeugt vorkommen, z. B. gegangen/gingen, warteten, sangen, traten ... auf, anfangen, Zeitungen usw. Lies die folgenden Beispiele.

	Beispiele für gebeugte/flektierte Wörter	Grundform	Wortstamm	verwandte Wörter
1	gegangen/gingen	gehen	geh	Gehhilfe
2	warteten	warten	wart	Wartezimmer
3	sangen	singen	sing	Sänger/Sängerin
4	traten ... auf	auftreten	tret	Auftritt
5	anzufangen	anfangen	fang	Anfang
6	Zeitungen	Zeitung	zeit	zeitlos

1.1 Lies die Aussagen in den vier Sprachblasen. Notiere max. 10 unbekannte Wörter sowie ggf. deren Grundformen und ihre Bedeutungen mithilfe eines Wörterbuchs.

	schwierige Wörter	ggf. Grundform	Bedeutung/Übersetzung	verwandte Wörter

Individuelle Lösungen

Die Kompetenz, fremde Aussagen mit eigenen Worten wiederzugeben, wird mithilfe der folgenden Aufgaben geübt. Lernaufgaben sollten daher immer Übungen wie die folgende enthalten, mit denen Umformulierungen zuerst nur zugeordnet werden.

1.2 Ordne jeder Formulierung die entsprechende Bedeutung zu.

Nummer	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Buchstabe	G	C	F	A	E	B	D	I	J	H

¹ Vgl. © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.): Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg. Teil C. Moderne Fremdsprachen. Jahrgangsstufen 1-10 (Stand: November 2015), S. 25, 29

Um fremde Äußerungen in eigenen Worten wiederzugeben, können Synonyme verwendet werden. Die folgende Übung trainiert die Fähigkeit, durch die gezielte Arbeit mit einem Nachschlagewerk das lexikalische Wissen zu erweitern.

1.3 Wörter mit einer sehr ähnlichen oder gleichen Bedeutung werden Synonyme genannt (Beispiel: die Karotte; Synonym: die Möhre).

Prüfe mithilfe eines Nachschlagewerkes oder Wörterbuchs, welche Wörter Synonyme sind. Kreuze alle passenden Synonyme an.

	Wort	(X)	Synonyme
1	interessant (Adjektiv)	X ☐ X ☐ X	informativ unwichtig wissenswert bedeutungslos spannend
2	der Kommentar (Substantiv)	X ☐ (X) X ☐	die Stellungnahme die Aussage die Ansicht die Meinung der Gedanke
3	nerven (Verb)	☐ ☐ X X X	informieren ablenken stören belästigen ärgern
4	das Erlebnis (Substantiv)	☐ X X X ☐	die Geschichte die Erfahrung das Ereignis das Geschehen der Gedanke
5	die Erklärung (Substantiv)	(X) X ☐ ☐ ☐	das Beispiel die Erläuterung das Schauspiel die Situation die Bedingung

1.4 Jedes fett markierte Wort enthält pro Satz ein Synonym. Leider ist jedes Synonym falsch geschrieben. Notiere in der rechten Spalte die richtige Schreibweise.

Beachte dabei die richtige Singularform (z. B. Mensch) oder die Pluralform eines Wortes (Synonym von Menschen: Leute).

		richtige Schreibweise des Synonyms
1	Ich finde alle Aussagen aus dem Internetforum interessant und s-n-a-p-d-n-e-n (Adjektiv, Singular).	spannend
2	Besonders wichtig sind die Positionen und M-n-e-n-i-n-u-e-g (Nomen, Plural) von Melissa/Layla/Tom/Alī.	Meinungen
3	Mich nerven und s-ö-t-e-r-n (Verb, Plural) die Aussagen von Melissa/Layla/Tom/Alī.	stören
4	Nun möchte ich über meine eigenen Erlebnisse und E-f-r-h-a-g-r-n-u-n-e (Nomen, Plural) berichten.	Erfahrungen
5	Ich werde dazu auch Erklärungen und E-r-ä-l-u-r-t-u-e-n-e-g-n (Nomen, Plural) nutzen.	Erläuterungen

Anrede, Quelle sowie einen Bezug zu einer Schreibsituation in einer Einleitung formulieren

Die prototypisch zu bearbeitende Aufgabe lautet, einen Beitrag für eine Schülerzeitung zu verfassen. Ein Beitrag setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen. Der erste Teil ist die Einleitung. Am Ende der folgenden Übungen steht eine Einleitung, die aus einer Anrede, der Nennung der Quelle sowie einer situativen Einbettung des Textes besteht. Es empfiehlt sich, passende Sätze auswendig zu lernen und an geeigneter Stelle in einer Prüfungssituation zu verwenden.

Eine Einleitung mit Anrede, Quelle und Bezug zur Schreibsituation formulieren

1.5 Die Einleitung in einem Beitrag beginnt mit einer Anrede.
Kreuze an, welche Sätze eine passende Anrede ausdrücken.

	(X)	Anreden
1		Sehr geehrter Damen und Herren,
2	X	Liebe Schülerinnen und Schüler,
3	X	Hi,
4		Guten Tag,

1.6 Lies die folgenden Sätze (1-4) mit dem Bezug zur Quelle und einer Schreibsituation.
Kreise das jeweils passende Wort pro Satz ein.

Bezug zur Quelle und zur Schreibsituation	
1	In einem Internetforum bin ich auf einen <u>unwichtigen</u> / interessanten / alten Artikel gestoßen.
2	Der Text <u>handelt um</u> / handelt über / handelt vom Thema „Handyverbot an der Schule“.
3	In einem Internetforum habe ich spannende Aussagen / Ereignisse / Sachen gelesen.
4	<u>Deswegen</u> / Darüber / Darin geht es um das Thema „Handyverbot an der Schule“.

Schreibe eine Einleitung.
Nutze dazu die Checkliste 1 und deine Antworten aus den Aufgaben 1.1 bis 1.6.

Individuelle Lösungen

1.7 Die Überleitung zur eigentlichen Wiedergabe der Textaussagen wird mit einem Satz eingeleitet. Kreuze an, welche Sätze eine passende Überleitung zur Wiedergabe der Textaussagen sind.

	(X)	Überleitung zur Wiedergabe der Textaussagen
1		Ich möchte einen Artikel lesen.
2	X	Zunächst/Zuerst / Als erstes möchte/werde ich euch die Meinungen/Aussagen aus dem Internetforum/Blog/Onlineartikel wiedergeben.
3	X	Ich möchte zum Thema ... einen Artikel/Beitrag für die Schülerzeitung schreiben/verfassen.
4	X	Zuerst möchte ich die Meinungen der Jugendlichen in eigenen Worten wiedergeben.

Tipp: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:

Individuelle Lösungen

Wiedergabe von Textaussagen

Um fremde Aussagen mit eigenen Worten inhaltlich wiedergeben zu können, müssen die Textaussagen inhaltlich verstanden werden. Das gilt vor allem für Aussagen von Personen, die „für“ oder „gegen“ ein Thema stehen. In der nachfolgenden Übung wird die Fähigkeit trainiert, den inhaltlichen Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zu erschließen.²

1.8 Um eine Problemfrage zu diskutieren, musst du zwischen Aussagen „dafür“ und „dagegen“ unterscheiden können.

Lies die Aussagen in den vier Sprechblasen.

Kreuze an, ob die folgenden Aussagen „für“ oder „gegen“ ein „Handyverbot“ stehen.

	„für“ (X)	„gegen“ (X)	Aussagen zum „Handyverbot“
1	X		Melissa findet ein Handyverbot super.
2		X	Handys sollten laut Layla erlaubt sein.
3	X		Tom sieht ein Handyverbot als richtig an.
4		X	Ali möchte nicht, dass Handys verboten werden.

² Ebd.

Die Wiedergabe von Textaussagen kann sprachlich auf zwei Weisen umgesetzt werden. Die Aussagen werden in Sätzen formuliert, die entweder mit der Konjunktion „dass“ oder im Konjunktiv I gebildet werden. Die folgende Übung trainiert diese sprachliche Kompetenz.

Wiedergabe von Textaussagen

Lies das folgende Beispiel zur Umformulierung einer Aussage mit einem dass-Satz und im Konjunktiv.

Aussage	Melissa sagt:	„Ich <u>finde</u> Medien im Unterricht nicht gut.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Melissa sagt, dass sie Medien im Unterricht nicht gut findet .	
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder im <u>würde-Konjunktiv</u> :	Melissa sagt, sie <u>finde</u> Medien im Unterricht nicht gut. Melissa sagt, sie <u>würde</u> Medien im Unterricht nicht gut <u>finden</u> .	

Textaussagen wiedergeben

1.9 (*leicht*): Ergänze die fehlenden Verbformen in dass-Sätzen oder im Konjunktiv I oder im würde-Konjunktiv.

1.	Sie sagt:	„Ein Handyverbot an der Schule <u>ist</u> sinnvoll.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Sie sagt,	dass ein Handyverbot an der Schule sinnvoll ist .
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder im <u>würde-Konjunktiv</u> :		ein Handyverbot an der Schule <u>sei</u> sinnvoll. ein Handyverbot an der Schule <u>würde</u> sinnvoll <u>sein</u> .
2.	Das Mädchen meint:	„Die Jugendlichen <u>sprechen</u> mehr miteinander.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Das Mädchen meint,	dass die Jugendlichen mehr miteinander sprechen .
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder im <u>würde-Konjunktiv</u> :		die Jugendlichen <u>sprechen</u> mehr miteinander. die Jugendlichen <u>würden</u> mehr miteinander <u>sprechen</u> .
3.	Layla findet:	„Es <u>ist</u> unsinnig, Handys zu verbieten.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Layla findet,	dass es unsinnig ist , Handys zu verbieten.
Wiedergabe im <u>Konjunktiv I</u> oder im <u>würde-Konjunktiv</u> :		es <u>sei</u> unsinnig, Handys zu verbieten. es <u>würde</u> unsinnig <u>sein</u> , Handys zu verbieten.

4.	Sie äußert:	„Die Geräte <u>helfen</u> , Informationen online zu finden.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Sie äußert,	dass die Geräte <u>helfen</u> , Informationen online zu finden.
Wiedergabe im <i>Konjunktiv I</i> oder im <i>würde-Konjunktiv</i> :		die Geräte <u>helfen</u> , Informationen online zu finden. die Geräte <u>würden helfen</u> , Informationen zu finden.
5.	Tom meint:	„Laute Handys <u>sind</u> im Unterricht schlimm.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Tom meint,	dass laute Handys im Unterricht schlimm <u>sind</u> .
Wiedergabe im <i>Konjunktiv I</i> oder im <i>würde-Konjunktiv</i> :		laute Handys <u>seien</u> im Unterricht schlimm. laute Handys <u>würden</u> im Unterricht schlimm <u>sein</u> .
6.	Er erzählt:	„Jugendliche <u>müssen</u> aufpassen und Handys <u>stören</u> .“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Er erzählt,	dass Jugendliche aufpassen müssen und Handys <u>stören</u> .
Wiedergabe im <i>Konjunktiv I</i> oder im <i>würde-Konjunktiv</i> :		Jugendliche <u>müssen</u> aufpassen und Handys <u>stören</u> . Jugendliche <u>würden</u> aufpassen <u>müssen</u> und Handys <u>würden stören</u> .
7.	Ali findet:	„Mobiltelefone <u>sind</u> im Unterricht toll.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Ali findet,	dass Mobiltelefone im Unterricht toll <u>sind</u> .
Wiedergabe im <i>Konjunktiv I</i> oder im <i>würde-Konjunktiv</i> :		Mobiltelefone im Unterricht toll <u>seien</u> . Mobiltelefone im Unterricht <u>würden</u> toll <u>sein</u> .
8.	Er berichtet:	„Eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen <u>ist</u> dann wichtig.“
Wiedergabe mit einem dass -Satz:	Er berichtet,	dass eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen dann wichtig <u>ist</u> .
Wiedergabe im <i>Konjunktiv I</i> oder im <i>würde-Konjunktiv</i> :		eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen <u>seien</u> dann wichtig. eine schnelle Kommunikation mit Verwandten und anderen <u>würde</u> dann wichtig <u>sein</u> .

1.9 (mittel): Die Wiedergabe der Textaussagen in den Sätzen 1-8 ist grammatikalisch falsch.
Ordne die Wörter und Wortgruppen so an, dass die Sätze grammatikalisch richtig sind.

1. **Melissa meint, dass Handys an der Schule verboten sein sollen.**
2. **Sie äußert, dass junge Menschen ohne Mobilfunkgeräte öfter miteinander reden.**
3. **Layla meint jedoch, dass Verbote sinnlos sind.**
4. **Sie sagt, Handys seien für Jugendliche für das Recherchieren hilfreich.**
5. **Tom findet Mobilfunktelefone in der Schule blöd.**
6. **Er denkt, dass alle gut aufpassen und aufmerksam sein sollen.**
7. **Ali schreibt, Handys seien in den Unterrichtsstunden nicht super.**
8. **Seiner Meinung nach müssen Jugendliche öfter etwas Dringendes am Handy klären.**

1.9 (schwer): Für die Wiedergabe von Textaussagen sind die Satzanfänge vorgegeben.
Gib die Textaussagen mithilfe der vier Sprechblasen wieder und
mithilfe von dass-Sätzen oder des Konjunktivs I oder des würde-Konjunktivs.

1. **Melissa findet, dass ein Verbot von Mobilfunktelefonen an der Schule Sinn ergibt.**
2. **Sie ist der Meinung, das würde Unterhaltungen zwischen Schülerinnen und Schülern besser machen.**
3. **Layla sagt jedoch, dass es keinen Sinn ergibt, Handys zu verbieten.**
4. **Das Mädchen sagt, dass Handys eine Hilfe sind, weil Schülerinnen und Schüler etwas schnell wissen / erfahren können.**
5. **Tom schreibt, Handys seien im Unterricht schlimm.**
6. **Der Junge findet, dass Jugendliche aufmerksam sein müssen und Mobilfunkgeräte im Unterricht alle nerven.**
7. **Ali erzählt jedoch, Handys seien in der Zeit zwischen den Unterrichtsstunden sehr gut.**
8. **Er ist der Meinung, dass sie sinnvoll sind, wenn Jugendliche wichtige Informationen mit anderen teilen möchten.**

1.10 Schreibe deine eigene Wiedergabe der Meinungen.
Nutze dazu die Checkliste 1 und deine Antworten aus den Aufgaben 1.8 und 1.9.

Individuelle Lösungen

Checkliste 2: Über Erfahrungen berichten

Mit der Checkliste können die Schritte geübt werden, die geeignet sind, um **über Erfahrungen berichten** zu können. Teilkompetenzen, die sich bei der Bewältigung der einzelnen Schritte als nicht ausreichend gesichert erweisen, sollten gezielt und gesondert trainiert werden. Die Nummern in der linken Spalte beziehen sich auf die Aufgabennummern.

	Kriterien	Beispielformulierungen	✓
2.1	Ich habe eine Überleitung zum Erfahrungsbericht formuliert.	- Nun möchte ich über meine Erfahrungen zum Thema ... berichten. - Ausgehend vom Text möchte ich (meine/fremde) Erfahrungen mit dem Thema ... darlegen.	
2.2	Ich habe eine Einleitung zum Erfahrungsbericht verfasst.	- Mir geht es dabei ähnlich wie (Name) / ganz anders als (Name).	
2.3	Ich unterscheide positive von negativen Erfahrungen zu einem Thema.		
2.4	Ich notiere eigene und fremde Erfahrungen zu einem Thema.		
2.5 2.6	Ich verwende die Zeitformen Präteritum und Perfekt richtig.		
2.7	Mein Erfahrungsbericht beantwortet die W-Fragen (z. B. Wer? Wann? Wo? Was?).	- Ich konnte zum Thema ... vor einiger Zeit / einigen Monaten in der Schule/Familie / unter Freunden verschiedene/positive/negative Erfahrungen sammeln/machen .	
	Ich habe Adjektive verwendet, die Gefühle und/oder Stimmungen beschreiben.		
	Mein Erfahrungsbericht beinhaltet mehrere Erfahrungen . Sie sind in der richtigen Zeitform beschrieben und mit ausführlichen Beispielen veranschaulicht .	- Bei mir (wo?) ist/sind (was?) auch (nicht) ein (kein) Problem/Thema. - Ich habe erlebt , dass ... - Dabei musste ich (was?) ... - Deswegen war die Atmosphäre/Stimmung ... (wo?) super/schlecht. - Zweitens/Außerdem konnte/konnten ... (wer?) ... oft/nicht (was? / Verb). - Das fand (wer?) so richtig ... (wie? / Adjektiv). - Für mich/uns war das ... (wie? / Adjektiv).	

Eine Überleitung und Einleitung zum Erfahrungsbericht formulieren

2.1 Mit folgenden Sätzen soll eine Überleitung zu deinem Erfahrungsbericht formuliert werden. Ergänze die fehlenden Wörter in jedem Satz (1-4).

Sätze für eine Überleitung zum Erfahrungsbericht		Nomen/ Substantiv oder Adjektiv	Verb
1	Nun möchte ich über meine Erlebnisse zum Thema „Handyverbot“ ...		berichten/schreiben.
2	Ausgehend vom Text/Artikel/Blog möchte ich meine persönlichen ...	Erfahrungen	darlegen.
3	Ich finde alle Aussagen aus dem Internetforum/Text/Beitrag ...	wichtig.	
4	Ich kenne mich auch mit dem Thema aus, jetzt möchte ich über meine Erlebnisse ...		schreiben/berichten.

2.2 Das Berichten über Erfahrungen zu einem Thema wird mit einem Satz eingeleitet. Kreuze an, welche Sätze einen Erfahrungsbericht einleiten.

	(X)	Sätze, die einen Erfahrungsbericht einleiten
1		Die Aussagen von (Name einer Person) fand ich nicht schlecht.
2	X	Mir geht es beim Thema „...“ ähnlich wie / anders als (Name einer Person).
3	X	Mit dem Thema „...“ habe ich super/schlechte Erfahrungen gemacht.
4		Ich kann zu dem Thema leider nichts sagen.

Tipp: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:

Individuelle Lösungen

Schreibstrategien nutzen

Im zweiten Teil der prototypischen Aufgabe steht das Berichten über fremde Erfahrungen im Vordergrund. Um über Erfahrungen berichten zu können, sind der Zugriff auf das individuelle Vorwissen und der Austausch untereinander von Vorteil. Es bietet sich an, Gedanken anschaulich darzustellen. Die folgenden Übungen bieten Strategien zur Ideenfindung und Strukturierung (z. B. Ideencluster oder Mindmaps) an und veranschaulichen die inhaltliche Kontextualisierung von Erfahrungen ausführlich und nachvollziehbar.³

Strategien für inhaltliche und sprachliche Textgestaltung nutzen

2.3 Erfahrungen mit dem „Handyverbot an der Schule“ können positiv oder negativ sein.

Kreuze an, ob es sich bei den folgenden Aussagen 1-8 um positive oder negative Erfahrungen handelt.

Positive und negative Erfahrungen mit dem Thema „Handyverbot an der Schule“		positive Erfahrungen (X)	negative Erfahrungen (X)
1	Schülerinnen und Schüler ohne Handys bekommen in der Schule bessere Noten.	X	
2	Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Handys und werden ausgegrenzt, wenn sie kein teures Handy haben.		X
3	Verbote können von Lehrkräften leider nicht immer kontrolliert werden.		X
4	Wer Handys in Prüfungen benutzt, der betrügt.		X
5	Wenn Schülerinnen und Schüler Regeln zum Umgang mit Handys respektieren, müssen Handys nicht verboten werden.	X	
6	Alle Schülerinnen und Schüler sind aufmerksamer, wenn ihre Handys ausgeschaltet sind.	X	
7	Handys können Pausen an der Schule interessanter und schöner machen.	X	
8	In einer Notfallsituation sind Handys hilfreich.	X	

2.4 Tausche dich mit anderen (Mitschülerinnen und Mitschüler, Freunde und Verwandte) zum Thema „Handyverbot an der Schule“ aus.

Notiere Beispiele für deine Erfahrungen, fremde und ausgedachte Erfahrungen.

Alle Erfahrungen, auch die ausgedachten, können positiv oder negativ sein.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:

Individuelle Lösungen

³ Vgl. © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.): Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg. Teil C. Moderne Fremdsprachen. Jahrgangsstufen 1-10 (Stand: November 2015), S. 22 sowie © Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (Hrsg.): Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz. Handreichung für die schriftliche Kommunikation im DSD I PRO (Stand: Dezember 2019), S. 12

In der folgenden Übung soll geübt werden, wie Zeitformen Präteritum und Perfekt gebildet werden. Diese Zeitformen können verwendet werden, um über Erfahrungen zu berichten.

Die passende Zeitform im Erfahrungsbericht verwenden

**2.5 Lies den Lückentext und die Verben in der Grundform in Klammern.
Notiere in jedem Satz das Verb in der Zeitform Präteritum.
Nutze für die unregelmäßige Verben ein Wörterbuch.**

1. Ich **bekam** (bekommen) immer/nie Probleme mit Regeln in der Schule.
2. Mein bester Freund **machte** (machen) ganz andere Erfahrungen mit Schulregeln.
3. Er und seine Schwester Mia **gingen** (gehen) in die gleiche Klasse.
4. An der Schule **gab** (geben) es strenge und nette Lehrkräfte.
5. Mia **mochte** (mögen) das Handyverbot gar nicht.
6. Ich **fand** (finden) das auch nervig, aber es **war** (sein) okay.

**2.6 Lies den Lückentext und die Verben in Klammern. Diese sollen in der Zeitform Perfekt stehen.
Notiere in jedem Satz die Hilfsverben „haben“ oder „sein“ und die Verbform Partizip Perfekt.**

1. Ich **habe** auch schon mal Ärger mit Handys im Unterricht **gehabt** (haben).
2. In einer Vertretungsstunde **habe** ich auf dem Handy **gespielt** (spielen).
3. Die Lehrkraft **hat** das leider schnell **gesehen**. (sehen).
4. Das **hat** sie sehr **gestört**. (stören).
5. Sie **hat** gleich mein Mobiltelefon aus meiner Hand **genommen** (nehmen) und es auf ihren Tisch **gelegt** (legen).
6. Die Klasse und ich **haben** diese Lehrkraft nie davor so streng **gesehen** (sehen).
7. Nach der Stunde **bin** ich zu ihr **gegangen** (gehen) und ich **habe** um Entschuldigung **gebeten** (bitten).
8. Das **ist** mir bis heute in Erinnerung **geblieben** (bleiben).

Über eigene oder fremde Erfahrungen zu einem Thema nachvollziehbar und ausführlich berichten

Die Erfahrungen, über die im zweiten Teil berichtet werden soll, können entweder Tatsachen entsprechen, also wahr sein, oder ausgedacht sein. Der Erfahrungsbericht sollte aber in jedem Fall ausführlich und nachvollziehbar sein. Mithilfe der folgenden Übungen wird das Strukturieren eines Erfahrungsberichtes trainiert, ebenso das Beantworten von W-Fragen sowie die Verwendung von Adjektiven, um z. B. Stimmungen anschaulich zum Ausdruck zu bringen.

Einen Erfahrungsbericht verfassen

2.7 (leicht): Im folgenden Erfahrungsbericht wird das Handyverbot überwiegend positiv dargestellt. Ordne jedem Satzanfang (1-8) das entsprechende Satzende (A-H) zu.

Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8
Buchstabe	C	A	H	F	B	D	G	E

2.7 (mittel): Im folgenden Erfahrungsbericht wird das Handyverbot überwiegend negativ dargestellt. Ergänze in jedem Satz die fehlenden Angaben mithilfe der Formulierungen aus dem Kasten. Es werden nicht alle Formulierungen verwendet.

1	Ich möchte von meinen schlechten Erfahrungen mit dem Handyverbot berichten .
2	Bei mir ist es so, dass die Schule im letzten Schuljahr Handys verbieten wollte.
3	Alle Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern fanden das blöd und waren sehr verärgert .
4	Sie haben einen Brief an die Schulleitung geschrieben und Argumente formuliert , warum im Zeitalter von Medien Handys an Schule wichtig sind.
5	Diesen Brief fanden alle richtig gut, weil wir Handys wirklich brauchen.
6	Zum Beispiel haben wir an der Schule leider zu wenige Computer in den PC-Räumen .
7	Deswegen ist bei Gruppenarbeiten eine Person am Rechner und die anderen recherchieren über ihr Handy.
8	Des Weiteren haben wir an der Schule zu wenige Lexika und Wörterbücher .
9	Aus diesem Grund müssen die Jugendlichen mit ihren Handys Informationen suchen.
10	Nach Gesprächen mit der Schulleitung dürfen wir die Mobilfunkgeräte wieder nutzen und finden das richtig klasse.

**2.7 (schwer): Verfasse einen Bericht über deine, fremde oder ausgedachte Erfahrungen mit einem Handyverbot an der Schule.
Nutze dazu die Ideen aus den Aufgaben 2.3 und 2.4.
Verwende diese Formulierungsbausteine.**

1. Ich habe die Textaussagen in den Sprechblasen wiedergegeben und möchte nun **über meine Erfahrungen zum Thema „Handyverbot an der Schule“ berichten.**
2. Mir geht es dabei wie den Jugendlichen im Text, weil ich **positive und negative Erfahrungen gemacht habe.**
3. An meiner Schule sind Handys nicht verboten. Deswegen habe ich erlebt, dass letztes Jahr an der Schule Schülerinnen und Schüler in Prüfungen **mit einem Handy erwischt wurden.**
4. Als diese Personen erwischt wurde, gab es richtig viel Stress, weil **sie die Abschlussprüfungen nicht bestanden haben.**
5. Bei der Abschlussfeier meinte die Schulleitung, dass ab dem neuen Schuljahr Handys **an der ganzen Schule verboten werden.**
6. Niemand war überrascht oder wirklich sauer, weil **alle wissen, dass an ganz vielen Schulen Handys schon lange verboten sind.**
7. Deshalb haben alle Jugendlichen das baldige Handyverbot erst einmal akzeptiert und **wir werden sehen, was kommt.**
8. Aber ich sehe auch Probleme in einem Handyverbot, weil Lehrerinnen und Lehrer nicht **alle Handys in Prüfungen sehen und manche Schülerinnen und Schüler viel Glück haben.**
9. Deswegen finde ich ein Handyverbot **sinnlos und ich bin gegen ein Handyverbot für alle.**

**2.8 Schreibe deinen eigenen Erfahrungsbericht.
Nutze dazu die Checkliste 2 und deine Antworten aus den Aufgaben 2.1 bis 2.3 sowie aus 2.7.**

Individuelle Lösungen

Checkliste 3: Darlegung der eigenen Meinung und Schlussteil

Mit der Checkliste können die Schritte zur **Darlegung der eigenen Meinung** geübt und auf Vollständigkeit geprüft werden. Teilkompetenzen, die sich bei der Bewältigung der einzelnen Schritte als nicht ausreichend gesichert erweisen, sollten gezielt und gesondert trainiert werden. Die Nummern in der linken Spalte beziehen sich auf die Aufgabennummern.

	Kriterien	Beispielformulierungen	✓
3.1	Ich habe eine Überleitung zur eigenen Meinungsdarstellung formuliert.	- Nach dem Erfahrungsbericht werde ich jetzt meine Meinung mitteilen. - Ausgehend vom Erfahrungsbericht zum Thema möchte ich jetzt meine eigene Meinung äußern.	
3.2	Ich habe meine eigene Meinung (dafür oder dagegen) zu einem Thema formuliert .	- Ich bin eindeutig/klar für/gegen „...“ (Thema).	
3.3 3.4	Ich kann vorgegebenen Meinungen für/ gegen ein Thema geeignete Argumente mit Beispielen zuordnen und eigene Argumente und Beispiele formulieren.		
3.5	Ich kann mich mit anderen austauschen, um Argumente und Beispiele zu formulieren.		
3.6	Ich habe (mindestens) ein Argument formuliert, das meine Meinung begründet .	- Mein erstes Argument für/gegen „...“ (Thema) ist ... - Als zweites/nächstes Argument kann ich nennen, dass ... - Ein Grund, warum ich für/gegen „...“ bin, ist / liegt darin, dass ...	
	Beispiele stützen und veranschaulichen mein(e) Argument(e) .	- Als (erstes) Beispiel kann ich sagen, dass ... - Ein gutes Beispiel für mein Argument ist auch, dass ... - Danach / Als nächstes Beispiel kann ich ... nennen. - Darüber hinaus / Außerdem ist zu erwähnen, dass ... - Allerdings/Jedoch zeigt mein (letztes) Beispiel, dass ...	
	Ich habe mindestens einen Satz mit der Konjunktion „ weil “ geschrieben.	- Ein/Mein Beispiel verdeutlicht mein Argument, weil ... - Dass mein Argument richtig ist, zeigt sich an meinem Beispiel. Das ist so, weil ...	
3.7 3.8	Ich habe einen Schlussenteil formuliert.	- Abschließend/Deshalb ist zu sagen, dass ... - Für mich überwiegt das Argument, dass ... - Die Zukunft wird zeigen, dass das Thema ... - Ich hoffe, dass mein Artikel/Text veröffentlicht wird. (- Viele/Liebe Grüße) Name	
3.9	Ich habe selbstständig eine Meinungsdarlegung verfasst.		

Vom Erfahrungsbericht zur Meinung und eine Einleitung zur Meinungsdarstellung formulieren

Auch der letzte Teil der prototypischen Prüfungsaufgabe, die Darlegung der eigenen Meinung, wird mit einem Überleitungssatz vom Erfahrungsbericht abgegrenzt und mit einem Einleitungssatz eingeführt. Aus der anschließenden eigenen Meinung muss erkennbar sein, ob ein Thema befürwortet oder abgelehnt wird. Die folgenden Übungen bieten eine sprachliche Orientierung.

Eine Überleitung zur Meinungsdarlegung formulieren**3.1 Eine Überleitung soll zur eigenen Meinungsdarlegung hinführen.**

Tausche dich mit anderen Personen aus und diskutiert, welche Sätze eine sinnvolle Überleitung darstellen.

Kreuze sinnvolle Überleitungen an.

	(X)	Überleitungen
1	X	Ich habe von den eigenen/fremden Erfahrungen mit dem Thema „...“ berichtet, nun möchte ich meine Meinung dazu äußern.
2	X	Nach dem Erfahrungsbericht werde ich jetzt schreiben, was ich zum Thema „...“ meine.
3	X	Ich habe zwar keine eigenen Erfahrungen mit dem Thema „...“, aber ich habe eine Meinung, die ich jetzt darlegen möchte.
4		Das Thema lautet „...“ und vor allem die Folgen davon sind wichtig.
5		Ich habe leider keine Erfahrungen und keine Meinung zum Thema „...“.
6	X	Nachdem ich die Erfahrungen mit dem Thema „...“ geschildert habe, werde ich darlegen, was meine Meinung dazu ist.
7		Es gibt verschiedene Meinungen und es ist wichtig, darüber zu sprechen.
8		Meiner Ansicht nach ist das Thema „...“ interessant und ich finde das spannend.

3.2 Du formulierst eine Meinung, indem du einem Thema zustimmst oder nicht zustimmst.

Kreuze die Aussage an, die deine Meinung zum Thema zum Ausdruck bringt.

	(X)	eigene Meinung zu einem Thema formulieren
1	Individuelle Lösung	Ich bin eindeutig für ein/eine/einen „...“ (Thema).
2		Ich bin klar gegen ein/eine/einen „...“ (Thema).
3		Ich stimme der Forderung zu, dass ...
4		Ich stimme der Forderung nicht zu, dass ...

Tip: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:

Individuelle Lösungen

Die eigene Meinung mithilfe von Argumenten und Beispielen darlegen

Die eigene Meinung wird durch Argumente veranschaulicht und die Argumente wiederum werden durch geeignete Beispiele nachvollziehbar gemacht. Die folgende Übung dient der Veranschaulichung, was eine Meinung ist, welche Argumente dazu möglich sind und welche Beispiele das jeweilige Argument inhaltlich stützen.

Eigene Meinung mit Argumenten und Beispielen formulieren

3.3 Formuliere zu dem zweiten Argument passende Beispiele.

Meinung	Ich denke, dass Jugendliche Vorteile haben, wenn sie keine Handys in der Schule nutzen.
2. Argument	Seit dem Handyverbot nutzt niemand ein Handy im Unterricht und es gibt keine Probleme mit den Lehrkräften.
Beispiel(e) zum 2. Argument	Früher klingelten häufig Handys im Unterricht. Seit dem Verbot ist es in der Klasse ruhig. Die Lehrkräfte sind nicht mehr genervt. Sie machen Späße und Witze im Unterricht und die Stimmung ist gut.

Ergänze ein drittes Argument und geeignete Beispiele.

3. Argument	Schülerinnen und Schüler bekommen bessere Noten.
Beispiel(e) zum 3. Argument	Ohne Handys melden sich alle öfter im Unterricht und machen weniger Fehler in Tests und Klassenarbeiten. Seit dem Handyverbot ist niemand in der Klasse sitzengeblieben.

3.4 Formuliere zu dem zweiten Argument passende Beispiele.

Meinung	Ich denke, dass Jugendliche Nachteile haben, wenn sie keine Handys in der Schule nutzen dürfen.
2. Argument	Schülerinnen und Schüler können per Handy Informationen aus dem Unterricht an diejenigen schicken, die nicht im Unterricht sind.
Beispiel(e) zum 2. Argument	Wenn jemand krank ist und nicht zur Schule kommen kann, ist das kein Problem. Mitschülerinnen und Mitschüler können Hausaufgaben per Handy schicken und die kranke Person verpasst nichts in der Schule.

Ergänze ein drittes Argument und geeignete Beispiele.

3. Argument	Jugendliche lernen, im Umgang mit Medien fit zu sein.
Beispiel(e) zum 3. Argument	Sie können auch mit Handys lernen, medienkompetent zu werden. Dazu gehören Suchanfragen und sicheres Surfen im Internet. In fast allen Ausbildungsberufen müssen sie später mit Medien arbeiten können.

3.5 Jetzt geht es um deine Meinung.**Kreuze zwei bis drei Argumente an, die deine Meinung wiedergeben.****Tausche dich mit anderen Personen aus.****Diskutiert mögliche Beispiele zu den angekreuzten Argumenten.**

	(X)	Argumente
1	Individuelle Lösungen	Mobbingprobleme an Schulen sind häufig.
2		Datenschutz und Privatsphäre werden verletzt.
3		Jugendliche können süchtig werden.
4		Während der Schulzeit sind wir per Telefon nicht erreichbar.
5		Wir erhalten keine aktuellen schulischen Benachrichtigungen (z. B. zum Stundenplan).
6		Der Zugang zu medizinischen Daten für Erkrankte über Handy-Apps (z. B. zu Blutzuckerwerten) fehlt.

Die eigene Meinung darlegen

Die eigenen Argumente mit Beispielen, welche die eigene Meinung veranschaulichen, sind in ihren Beziehungen und Zusammenhängen sprachlich zu kennzeichnen. Die folgende Übung trainiert die grammatikalischen und syntaktischen Strukturen.

Eigene Meinung formulieren

3.6 (leicht): Die Darlegung einer Meinung zum Handyverbot in den Sätzen 1-9 ist grammatikalisch falsch. Ordne die Wörter und Wortgruppen so an, dass die Sätze grammatikalisch richtig sind.

1. Ich stimme einem Handyverbot zu, weil Handys an Schulen viele Nachteile haben.
2. Mein erstes Argument ist, dass manche Jugendliche kriminell werden können.
3. Das ist so, weil Schülerinnen und Schüler Markenhandys bei sich haben, die gestohlen werden können.
4. Als Ergebnis gibt es Ärger, wenn die Polizei gerufen werden muss.
5. Dies zeigt sich zum Beispiel an meiner Nachbarschule, an der zehn Markenhandys gestohlen wurden.
6. Ein weiterer Grund für meine schlechte Meinung über Handys an Schulen sind Umweltprobleme.
7. Wenn Handys kaputt gehen, werden sie oft mit Akkus weggeschmissen.
8. Das ist schlecht für die Umwelt und für die Gesundheit von Menschen.
9. Schulen sollten ein positives Vorbild sein, aber mein Argument zeigt, dass Handys an Schulen nur Nachteile bringen.

3.6 (mittel): Aus der Aufgabe 3.5. werden die Argumente 2 und 5 exemplarisch mit passenden Beispielen veranschaulicht.
 Nummeriere jeweils für beide Argumente die Sätze (A-G) in der richtigen Reihenfolge (1-7).

Beispiele zum Argument 2: „Verletzung von Datenschutz und Privatsphäre“							
Buchstabe	A	B	C	D	E	F	G
Nummer	2	6	4	7	1	3	5

Beispiele zum Argument 5: „Keine aktuellen schulischen Benachrichtigungen (z. B. zum Stundenplan)“							
Buchstabe	A	B	C	D	E	F	G
Nummer	3	1	5	7	2	6	4

3.6 (schwer): Wähle aus der Aufgabe 3.5 zwei Argumente aus den vorgeschlagenen 1-6.
 Stütze diese Argumente mit verschiedenen Beispielen, um die Argumente zu veranschaulichen.
 Verwende dabei mindestens 5 Formulierungen aus dem Kasten und mindestens einen „weil“-Satz.

Mögliche Lösung:

1. Ich bin eindeutig gegen ein Handyverbot an Schulen.
2. Mein erstes Argument lautet, dass viele Schülerinnen und Schüler das Handy brauchen, weil sie gesundheitliche Probleme haben.
3. Als Beispiel kann ich nennen, dass es in meiner Klasse Personen mit Diabetes gibt. Sie brauchen ihre Handy-Apps, weil sie ihre Daten wie Zuckerwerte häufig messen müssen. Wenn sie ihre Handy-Apps nicht nutzen dürfen, bekommen sie echte gesundheitliche Probleme.
4. Als Folge davon fehlen diese Personen oft in der Schule und das muss nicht sein.
5. Mein zweites Argument ist, dass Jugendliche erreichbar sein müssen.
6. Das ist so, weil Schülerinnen und Schüler ihre Handys brauchen, um mit anderen zu kommunizieren.
7. Darüber hinaus kann ich als Beispiel meine Fahrschultermine nennen, die sich ändern können.
 Meine Fahrschule benachrichtigt mich spontan und wenn ich nicht schnell antworten kann, bekomme ich keine Termine für Fahrstunden.
8. Aus diesen Gründen wird deutlich, dass Schülerinnen und Schüler Handys an Schulen brauchen, weil sie Vorteile haben.
- 9a. Allerdings muss ich sagen, dass Handys auch Nachteile haben können. Mein Argument für ein Handyverbot ist Mobbing. Viele Schülerinnen und Schüler haben sehr teure Mobilfunktelefon bei sich und zeigen das allen.
- 9b. Ein Grund, warum ich für ein Handyverbot bin, ist, dass Jugendliche mit billigen Handys gemobbt werden. Zum Beispiel werden sie ausgelacht oder sie werden ausgegrenzt und haben weniger Freunde. Dass mein Argument richtig ist, zeigt ein aktuelles Beispiel. In meiner Klasse haben viele Jugendliche nur einfache Handys. Sie haben Angst, sie in den Pausen zu zeigen. Sie wollen nicht, dass andere ihre billigen Handys sehen, weil sie schon gemobbt wurden. Ein Handyverbot kann bedeuten, dass es keine Handyvergleiche und als Folge davon kein Mobbing mehr gibt.
10. Meine Beispiele zeigen eindeutig, dass Handyverbote Vorteile und Nachteile haben.

Einen Schlussteil formulieren

Am Ende wird ein Schluss formuliert, um die prototypische Schreibaufgabe abzurunden. Darin wird ein Rückbezug zur Einleitung hergestellt. Es kann auch ein Ausblick auf die Rolle des Themas in der Zukunft gegeben werden. Die Hoffnung, dass der verfasste Beitrag in einer Schülerzeitung erscheint, kann ebenfalls im Schlussteil formuliert werden. Die folgende Übung stellt ein Angebot an möglichen Formulierungen des Schlusstells dar.

Einen Schluss schreiben

**3.7 Der Schlussteil zu einem Thema wird mit sinnvollen Sätzen abgerundet.
Kreuze an, welche Sätze im Schlussteil sinnvoll sind.**

	(X)	Sätze, die im Schlussteil der Schreibaufgabe formuliert werden
1		Wie schon am Anfang geschrieben, betrifft das Thema viele Jugendliche in ihrer Schulzeit.
2	X	Abschließend kann ich sagen, dass das Thema auch in der Zukunft wichtig sein wird, weil technische Geräte überall sind.
3		Ich bin fertig.
4		Ich habe nichts zu sagen.
5	X	Ich hoffe, dass mein Beitrag/Text zum Thema (in der Schülerzeitung / online) veröffentlicht wird.
6	X	Und was meint ihr so?

3.8 Kreuze an, welche Sätze eine sinnvolle Grußformel sind.

	(X)	Sätze, die eine Grußformel sind
1		Tschüssi.
2	X	Viele/Liebe Grüße (Name)
3		Mit freundlichen Grüßen (Name)
4	X	Eure/Euer (Name)

Tipp: Wähle zwei passende Formulierungen und lerne diese auswendig.

Diese beiden Formulierungen lerne ich auswendig:

Individuelle Lösungen

3.9 Schreibe deine eigene Meinung.

Nutze dazu die Checkliste 3 und deine Antworten aus den Aufgaben 3.1 bis 3.4 sowie 3.7 und 3.8.

Individuelle Lösungen

6.2 Prüfungsteil Mündliche Kommunikation (DSD I)

6.2.1 Prototypische PowerPoint-Präsentation für den Prüfungsteil Mündliche Kommunikation im DSD I - „Meine Stadt Königs Wusterhausen“



Die hier gezeigte PowerPoint-Präsentation steht im pptx-Format auf dem Bildungsserver zur Verfügung. Diese kann von Schülerinnen und Schülern als Vorlage für eine eigene, ähnliche PowerPoint-Präsentation genutzt werden. Die Stichpunkte befinden sich im Bereich „Notizen“.

<https://p.bsbb.eu/dsdbb>

Folie	Stichpunkte / mögliche mündliche Erläuterungen
Meine Stadt Königs Wusterhausen eine Präsentation von Vorname Nachname für die mündliche Kommunikation DSD I 	• Begrüßung und Vorstellung • Thema für die mündliche Kommunikation DSD I vorstellen und begründen • auf Bild 1 eingehen
Gliederung I. Geschichte des Ortes II. Sehenswürdigkeiten in der Stadt 1. Museen 2. Schloss 3. Kirchen III. Meine Lieblingsorte IV. Quellen	Gliederung • Geschichte von Königs Wusterhausen • interessante Sehenswürdigkeiten • Lieblingsorte in der Stadt im Sommer und im Winter vorstellen und begründen • Quellen
I. Geschichte des Ortes - Landkreis - Lage - Ortsteile 	Die Geschichte des Ortes • Landkreis Dahme-Spreewald • ungefähr 35 km südlich von Berlin und 60 km von Potsdam • 7 Ortsteile • ungefähr 40.000 Einwohner • viel Wasser und Wald • Transportmittel

Folie	Stichpunkte / mögliche mündliche Erläuterungen
II. Sehenswürdigkeiten in der Stadt 2) Schloss - Schloss - <u>Königs Wusterhausen</u> 	Sehenswürdigkeiten in der Stadt • 2 Museen, das Sender- und Funktechnikmuseum und das Dahmelandmuseum • <u>Dahmelandmuseum</u>: seit 1990 Ausstellung zur Geschichte • Informationen: Tiere, alte Berufe, Traditionen, altes Schulzimmer • Praktikum
II. Sehenswürdigkeiten in der Stadt 1) Museen - Sender- und Funktechnikmuseum - <u>Dahmelandmuseum</u> 	Schloss Königs Wusterhausen • früher Jagdschloss und Wohnsitz vom „Soldatenkönig“, Friedrich Wilhelm I. (1688 – 1740) • heute ein Museum • Garten • Hochzeiten/Feiern
II. Sehenswürdigkeiten in der Stadt 2) Kirchen - Kirche St. Elisabeth - <u>Kreuzkirche</u> 	Zwei wichtige Kirchen in Königs Wusterhausen • Kirche St. Elisabeth und Kreuzkirche • <u>Kreuzkirche</u>: evangelische Kirche, 17. Jahrhundert • im Zentrum der Altstadt • große Orgel, Konzerte, Lesungen • Weihnachtsmarkt
III. Meine Lieblingsorte 1) im Sommer Paddeln  Wandern 	Meine Lieblingsorte im Sommer • Bild 6: Boote ausleihen, Kajak/Kanu fahren • nicht teuer • Spaß • Bild 7: langer Wanderweg, Figuren aus Holz • Ruhe • Sport

Folie	Stichpunkte / mögliche mündliche Erläuterungen
III. Meine Lieblingsorte 2) im Winter Lesen  8 Chillen  9	Meine Lieblingsorte im Winter • Bild 8: Bibliothek • Bücher, DVDs • am PC arbeiten • Bild 9: Kino • gute Filme, auch für Schulklassen • gute Preise
IV. Meine Quellen 1) Print- und Internetquellen Printquellen: - Bild 2: DIE WELT. Der kompakte Hausatlas (1997): RV Reise- und Verkehrsverlag (Bertelsmann), S. 171 Internetquellen: https://www.koenigs-wusterhausen.de/ (Zugriff am 16.11.2023 um 15.31 Uhr) https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigs_Wusterhausen (Zugriff am 16.11.2023 um 16.24 Uhr)	Meine Quellen • Printquelle • Internet
IV: Meine Quellen 2) Bildquellen Bilder 1, 3-9: Privatfotos. Aufnahmen vom 24.11.2023	Meine Quellen • fast alles eigene Handybilder
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.	Dank für die Aufmerksamkeit • Hoffnung • Freude auf Fragen

6.2.2 Mustervortrag auf der Grundlage von Stichpunkten und visuellen Impulsen zur PowerPoint-Präsentation „Meine Stadt Königs Wusterhausen“

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
1	Deckfolie: -Begrüßung - Vorstellung - Einstieg	Guten Tag, <u>mein Name ist ... / ich heiße ...</u> <u>Mein/Das</u> Thema für die mündliche Kommunikation DSD I <u>heißt/ist/lautet</u> „Meine Stadt Königs Wusterhausen“. Ich habe dieses Thema <u>ausgewählt/gewählt</u> , weil ich <u>seit [Jahr] / ... Jahren</u> in der Stadt <u>lebe/wohne</u> . Dieser Ort ist jetzt meine Heimat und ich möchte erklären, warum die Stadt für junge Menschen <u>toll/interessant/geeignet</u> ist. Das Schild auf dem Bild Nummer 1 <u>befindet sich / steht</u> am Eingang von Königs Wusterhausen. Die Stadt heißt auch Rundfunkstadt.
2	Gliederung	Das ist meine Gliederung. / Ich möchte meine Gliederung vorstellen. / So sieht meine Gliederung aus. <u>Zuerst / Im ersten Kapitel</u> möchte ich über die Geschichte von Königs Wusterhausen <u>informieren/sprechen</u> . <u>Danach / Im zweiten Kapitel</u> werde ich auf <u>einige / ein paar interessante / besondere</u> Sehenswürdigkeiten eingehen. <u>Anschließend / Im dritten Kapitel</u> möchte ich über meine Lieblingsorte in der Stadt <u>berichten/erzählen</u> . <u>Ich habe / Es gibt</u> dort Lieblingsorte im Sommer und im Winter. Ich möchte erklären, warum ich diese Orte <u>mag/liebe/schätze</u> . <u>Zum Schluss / Im letzten Kapitel</u> werde ich meine Quellen <u>nennen/zeigen</u> .
3	I. Die Geschichte des Ortes	Der Ort <u>gehört zum / liegt im</u> Landkreis Dahme-Spreewald in Brandenburg. Königs Wusterhausen <u>befindet sich / ist</u> ungefähr 35 km südlich von Berlin und 50 km von Potsdam <u>entfernt</u> . <u>Es gibt / Zu der Stadt gehören</u> sieben Ortsteile, zum Beispiel Zeesen und Zernsdorf. Insgesamt leben <u>in Königs Wusterhausen / dort</u> ungefähr 40.000 <u>Einwohner/Menschen</u> . Die Stadt ist von viel Wasser und Wald umgeben. / Viel Wasser umgibt die Stadt. / Es gibt viel Wasser in der Umgebung. Der Nottekanal und der Fluss Dahme fließen durch den Ort. Die wichtigsten Transportmittel sind Busse, die S-Bahn und Regionalzüge.
4	II. Sehenswürdigkeiten in der Stadt - Dahmelandmuseum	Es gibt <u>einige / ein paar</u> Sehenswürdigkeiten in der Stadt. Dazu gehören diese zwei Museen, <u>nämlich / also</u> das Sender- und Funktechnikmuseum <u>und / sowie</u> das Dahmelandmuseum. Ich möchte über das Dahmelandmuseum <u>berichten/erzählen/informieren</u> . <u>Er gibt dort / Im Museum gibt es</u> Ausstellungen <u>über/zur</u> Geschichte der Gegend. Außerdem / Darüber hinaus können <u>Besucherinnen und Besucher viel/einiges</u> über die Tiere aus der Region <u>lernen/erfahren</u> . Sie können auch alte Berufe kennen lernen und <u>sehen/erleben</u> , z. B. wie ein Schulzimmer vor 100 Jahren aussah. Die Ausstellung ist sehr <u>spannend/empfehlenswert/sehenswert/informativ</u> . <u>Jugendliche / Junge Menschen / Interessierte</u> können im Museum ein Praktikum <u>absolvieren/machen</u> .

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
5	- Schloss Königs Wusterhausen	Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das Schloss Königs Wusterhausen. <u>Das/Es war früher / in der Vergangenheit ein Jagdschloss.</u> <u>Dort / Im Schloss</u> wohnte der „Soldatenkönig“. / Das Schloss war der Wohnsitz <u>vom „Soldatenkönig“ / des „Soldatenkönigs“</u>. Friedrich Wilhelm I., der von 1688 – 1740 lebte. Diese Sehenswürdigkeit ist heute ein Museum. <u>Besucherinnen und Besucher können im Garten / Im Garten können Besucherinnen und Besucher</u> spazieren gehen oder picknicken. Menschen können im Schloss auch Hochzeiten oder Feste feiern. Das <u>sieht</u> immer sehr <u>schön/toll/romanisch/festlich</u> aus.
6	- Kreuzkirche	Die zwei wichtigen Kirchen in Königs Wusterhausen heißen St. Elisabeth und Kreuzkirche. Ich möchte die Kreuzkirche vorstellen. Das ist eine evangelische Kirche. Sie wurde im 17. Jahrhundert <u>erbaut/gebaut/errichtet</u>. Die Kirche <u>liegt / befindet sich</u> im Zentrum der Altstadt und hat eine große Orgel. Es gibt erstklassige/interessante Konzerte und Lesungen. Der Weihnachtsmarkt vor der Kirche ist etwas <u>Besonderes/Schönes/Tolles</u> und immer <u>voll/gut besucht</u>. Ich finde die <u>Crêpes / gebrannten Mandeln / Süßigkeiten</u> sehr lecker.
7	III. Meine Lieblingsorte - Bild 6: Paddeln - Bild 7: Wanderweg	<u>Jetzt/Nun / Als Nächstes</u> komme ich zu meinen Lieblingsorten im Sommer. Ich liebe das Paddeln auf dem <u>Wasser/Nottekanal</u>. Das ist auf <u>diesem dem</u> Bild Nummer 6 zu sehen. Ich kann in Königs Wusterhausen Boote ausleihen und auch <u>Kajak oder Kanu fahren</u>. <u>Das ist / Die Preise sind</u> nicht teuer. <u>Besonders / Vor allem</u> mit Freunden habe ich auf dem Wasser viel Spaß/Freude. Das (nächste) Bild Nummer 7 zeigt meinen zweiten Lieblingsort im Sommer. Es ist ein langer <u>Wanderweg/Rundwanderweg</u> im Tiergarten/durch einen Wald. Auf dem Weg gibt es viele <u>verschiedene/unterschiedliche</u> Figuren aus Holz, die Geschichten über die Region erzählen. Der Ort ist <u>wunderschön/fantastisch/cool</u>, weil ich dort <u>meine/viel</u> Ruhe <u>habe/finde</u>. <u>Außerdem / Darüber hinaus</u> kann ich dort Sport <u>machen treiben</u>, z. B. <u>joggen/laufen / Rad fahren</u>. Das finde ich <u>großartig/einmalig/super</u>.

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
8	- Bild 8: Stadtbibliothek - Bild 9: Kino	Anschließend / Im Anschluss möchte ich meine Lieblingsorte im Winter <u>präsentieren/vorstellen</u>. Das Bild Nummer 8 zeigt die Bibliothek in Königs Wusterhausen. <u>Ich kann dort / Dort kann ich</u> kostenlos Bücher und DSDs ausleihen. <u>Romane/Liebensgeschichten / Science-Fiction</u> lese ich am liebsten. / Am liebsten <u>lese/höre</u> ich ... Ich kann in der Bibliothek auch in Ruhe am PC arbeiten, was zu Hause oft <u>nicht geht / nicht möglich ist</u>. Auf dem (letzten) Bild Nummer 9 ist mein Lieblingsort zum <u>Chillen/Entspannen</u> zu sehen. Es <u>handelt sich um / Es ist</u> das Kino Capitol. <u>Die Auswahl an Filmen / Die Filmauswahl</u> ist klein, aber sie sind alle <u>gut / erste Klasse</u>. / Das Kino zeigt nur gute Filme. Das ist mein Lieblingsort, weil ich noch nie einen Film <u>schlecht/schrecklich/blöd</u> fand. Die Preise für die Kinokarten, Popcorn und Getränke sind <u>okay/günstig</u>. Ich war <u>dort / im Kino</u> schon mit <u>Freunden/Schulklassen</u>.
9	IV. Meine Quellen - Atlas als Printquelle - Internet - Bildquellen	Auf dieser Folie sehen Sie meine Quellen. Als Printquelle habe ich einen Atlas <u>genutzt / verwendet / eingesetzt</u>. Der Atlas <u>ist / stammt</u> aus der Stadtbibliothek. Ich habe auch im Internet Informationen <u>recherchiert / gelesen</u>. Das sind meine Quellen. <u>Das / Hier</u> sind meine Bildquellen. / Meine Bildquellen sehen Sie hier. Ich habe fast alle Fotos mit meinem Handy <u>aufgenommen / gemacht</u>.
10	letzte Folie	Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich hoffe, <u>meine Präsentation / mein Vortrag / mein Thema</u> hat Ihnen gefallen und ich freue mich auf Ihre Fragen. / Ich hoffe, dass Ihnen <u>meine Präsentation / mein Vortrag / mein Thema</u> gefallen hat und ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen.

6.2.3 Mustervortrag zu einer PowerPoint-Präsentation zum Thema „Mein Vorbild ...“

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
1	Deckfolie: - Begrüßung - Vorstellung - Einstieg	Guten Tag, <u>mein Name ist ... / ich heiße ...</u> <u>Mein/Das Thema für die mündliche Kommunikation DSD I heißt/ist/laute</u>t „Mein Vorbild ...“. Ich habe dieses Thema <u>ausgewählt/gewählt</u>, weil ich seit <u>[Jahr] / ... Jahren</u> [Sportart] spiele und ein Vorbild habe. Mein Vorbild heißt ...<u>[Name] / Diese Person</u> ist sehr bekannt und ich möchte in <u>meiner Präsentation / meinem Vortrag erklä-</u> <u>ren/erläutern</u>, warum <u>sie/er</u> für junge Menschen ein <u>tolles/geeignetes/großes</u> Vorbild <u>ist/ sein kann</u>. Das Bild ist aus dem Jahr ... So <u>sieht/sah sie/er aus</u>. <u>Ihr/Sein Spitzname/Kosenamen</u> <u>ist/laute</u>t ...
2	Gliederung	Das ist meine Gliederung. / Ich möchte meine Gliederung vorstellen. / So sieht meine Gliederung aus. <u>Zuerst / Im ersten Kapitel</u> möchte ich über persönliche Daten von [Name] und <u>ihrer/seiner</u> Familie informieren. <u>Danach / Im zweiten Kapitel</u> werde ich auf <u>ihre/seine</u> Karriere eingehen und <u>interessante/besondere / die wichtigsten Informa-</u> <u>tionen Fakten/Tatsachen</u> aus <u>ihrer/seinem Werdegang/Leben</u> berichten. <u>Anschließend / Im dritten Kapitel</u> möchte ich über <u>ihre/seine</u> Stärken und Talente <u>berichten/erzählen</u>. <u>Sie/Er</u> hatte schon als Kind und <u>Jugendliche/r besondere / viele Talente / Fähigkeiten</u>. Ich möchte erklären, warum <u>sie/er/ [Name]</u> für mich ein Vorbild ist. <u>Zum Schluss / Im letzten Kapitel</u> werde ich meine Quellen <u>nennen/zeigen</u>.
3	I. Biografie - Geburtsdatum und Ort - Familie - Freunde	[Name] wurde am [Datum] <u>in/im</u> [Ort] geboren. Das <u>liegt / befindet sich / ist in</u>... <u>Ihre/Seine Mutter kommt/stammt</u> aus ... Der Vater <u>kommt/ stammt</u> aus ... [Name] hat <u>[Zahl] / keine Geschwister / eine Schwester / einen Bruder / [Zahl] Brüder / [Zahl] Schwestern</u>. <u>Ihre / Seine Schwester / Ihr / Sein Bruder / Niemand</u> aus der Familie spielt [Sportart]. [Name] ist die einzige Person aus <u>ihrer/seiner</u> der Familie, die [Sportart] spielt. Die Familie ist <u>nie/ häufig/oft</u> umgezogen, z. B. von ... nach ... [Name] spielt für die <u>englische/deutsche/spanische/türkische/iranische</u> Nationalmannschaft und <u>besitzt/hat</u> die <u>englische/deutsche/spanische/türkische/iranische</u> Staatsbürgerschaft. <u>Sie/Er</u> lebt in ... <u>Ihre/seine Freunde spielen (auch) [Sportart] / ganz andere Sportarten</u>. <u>Sie/Alle schätzen/lieben an ihr/ihm</u>, dass <u>sie/er</u> immer <u>lustig/fröhlich/humorvoll</u> ist und gerne <u>lacht / Witze macht</u>.

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
4	II. Karriere im Alter - von ... bis ... Jahren	Die Karriere von [Name] / <u>Ihre/Seine</u> Karriere fing sehr früh an. [Name] spielt [Sportart], seit <u>sie/er</u> [Zahl] Jahre alt ist. Zuerst spielte <u>sie/er alleine / im Park / mit Freunden</u> und hatte viel Spaß. Der erste <u>Verein/Klub war/hieß</u> ... Dort spielte mein Vorbild <u>in der Position / als</u> ... Ihre/Seine Trainer <u>sahen/merkten/bemerkten</u> sehr schnell das große Talent. Schon als Kind konnte <u>sie/er</u> besonders gut ... machen. Im Vergleich / Im Gegensatz zu anderen Kindern konnte [Name] ziemlich gut ... machen. Ähnlich wie <u>andere Kinder / Gleichaltrige</u> musste [Name] sehr früh lernen, dass ... ganz wichtig <u>ist / sind</u>. <u>Sie/Er</u> trainierte [Zahl] Mal in der Woche und hatte <u>nicht viel / wenig</u> Zeit für andere Hobbys.
5	- von ... bis ... Jahren	Das erste Mal <u>wechselte/stieg</u> [Name] in eine <u>höhere/andere</u> Liga <u>auf</u>. <u>Sie/Er</u> spielte ab [Jahr] für <u>die Mannschaft / das Team / den Verein</u> ... Der Wechsel im Jahr ... <u>fiel ihr/ihm leicht/schwer</u>, weil ... Im Verein / In der neuen Umgebung entwickelte sich <u>ihr/sein/</u> das Talent von [Name] <u>schnell/rasant/langsam/gut</u>. <u>Bald/Schnell / Im Jahr</u> ... wurde mein Vorbild erfolgreich und <u>erreichte/erzielte</u> ... <u>Sie Er</u> bekam für <u>ihre/seine</u> Leistungen <u>Auszeichnungen/Preise/Pokale/Anerkennung</u>, z. B. ... Das bedeutete <u>ihr/ihm</u> viel und das war eine große Motivation. Als <u>Jugendliche/r</u> war ... <u>ihr/sein</u> größter Erfolg. <u>Sie/Er</u> hatte zu dieser Zeit schon viele Fans. <u>Ihre/Seine</u> Eltern waren besonders stolz auf <u>ihre Tochter / ihren Sohn</u>.
6	- von ... bis ... Jahren	<u>Ab/In</u> dem Alter von [Zahl] Jahren ging mein Vorbild <u>zu/nach/in</u> ... Das war ein großer <u>Sprung/Schritt</u>, weil ... <u>Sie/Er</u> spielte <u>dann / ab dann</u> neben [Namen] und trainierte viel und hart. Als <u>Spielerin/Spieler</u> verdiente [Name] <u>mehr/viel</u> Geld und konnte sich <u>mehr/viel/etwas leisten/kaufen</u>. Fotos zeigen <u>sie/ihn in einer schönen Wohnung / im schönen Urlaub</u>. Ihre/Seine Karriere verlief <u>weiter / für viele Jahre prima/hervorragend/super/klasse</u>. <u>Zusammen/Gemeinsam</u> mit [Name/n] <u>erreichte/schaffte</u> mein Vorbild den <u>Titel/Preis</u> ... Das war bisher <u>ihr/sein</u> größter Erfolg. Andere <u>Vereine/Clubs</u> zeigten Interesse an <u>ihr ihm</u> und es gab <u>Angebote/Wechselangebote</u>. <u>So/ Deswegen / Aus diesem Grund ging/wechselte</u> mein Vorbild [Name] von ... <u>nach/zu/in</u> ... In der neuen <u>Mannschaft/Umgebung/Team</u> wurde <u>sie/er</u> als ... eingesetzt. Jetzt spielt [Name] für ... und macht das richtig <u>super/schön/klasse</u>.

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
7	III. Stärken und Talente - früher	<u>Sie/Er</u> hatte seit <u>ihrer/seiner</u> frühen Kindheit viel <u>Begabung/Talent</u> für ... Als Kind konnte <u>sie/er</u> richtig gut ... <u>Das</u> <u>zahlte sich schnell aus</u> / <u>Das war richtig super</u> und so konnte mein Vorbild viele Menschen <u>überzeugen</u>/begeistern. Diese <u>Eigenschaften/Fähigkeiten</u> finde ich <u>großartig/vorbildlich/toll</u> und deswegen war [Name] schon als Kind etwas Besonderes. Heute sind viele Kinder <u>nicht/wenig</u> sportlich, das finde ich <u>schade/schlimm/schlecht</u>. Sie können sich <u>am/an</u> [Name] ein <u>Vorbild/Beispiel</u> nehmen.
8	- jetzt	Je älter <u>sie/er</u> wurde, desto <u>mehr/eher/weniger</u> achtete <u>sie/er</u> auf ... Das ist wichtig, weil ... Auch in <u>ihrer/seiner</u> Freizeit macht [Name] Sport, z. B. ... Ich schätze mein <u>Vorbild/Idol</u> auch deswegen, weil <u>sie/er</u> viel <u>Disziplin/Ausdauer</u> hat. <u>Sie/Er</u> lebt gesund, trinkt <u>keinen/kaum</u> Alkohol und raucht nicht. <u>Ihr/Sein</u> Verhalten zeigt auch, dass <u>Gesundheit/ Fitness</u> wichtig für den Erfolg ist. [Name] <u>meinte/sagte</u> in einem Interview, dass <u>sie/er</u> jeden Tag um [Zahl] Uhr aufsteht und um [Zahl] Uhr schlafen geht. <u>Dazwischen</u> / <u>In der Zeit dazwischen</u> gibt es viel Training. Das zeigt, dass <u>sie/er</u> ganz viel <u>Durchhaltevermögen/Motivation/Willen</u> hat. Was ich an <u>ihr/ihm</u> besonders <u>mag/liebe/schätze</u>, ist <u>ihre/seine</u> <u>Freundlichkeit/Fröhlichkeit/Professionalität</u> / <u>gute Laune</u>. Ich möchte auch durch <u>Fleiß/Disziplin/Arbeit/Ausdauer</u> wie [Name] <u>etwas/viel</u> <u>erreichen/schaffen</u>. Deswegen ist [Name] mein ganz <u>großes/persönliches</u> Vorbild.
9	IV. Meine Quellen - Atlas als Printquelle - Internet - Bildquellen	Auf dieser Folie sehen Sie meine Quellen. Als Printquelle habe ich ... <u>genutzt/verwendet/eingesetzt</u>. Ich habe auch im Internet Informationen <u>recherchiert/gelesen</u>. Das sind meine Internetquellen. <u>Hier/Das</u> sind meine Bildquellen. / Meine Bildquellen sehen Sie hier. Fast alle Fotos sind von mir mit dem Handy <u>gemacht/aufgenommen</u> worden. / Ich habe fast alle Fotos mit meinem Handy <u>aufgenommen/gemacht</u>.
10	letzte Folie	Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich hoffe, <u>meine Präsentation</u> / <u>mein Vortrag</u> / <u>mein Thema</u> hat Ihnen gefallen und ich freue mich auf Ihre Fragen. / Ich hoffe, dass Ihnen <u>meine Präsentation</u> / <u>mein Vortrag</u> / <u>mein Thema</u> gefallen hat und ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen.

6.2.4. Mustervortrag zu einer PowerPoint-Präsentation zum Thema „Das Tanzen ist mein Hobby“

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
1	Deckfolie: - Begrüßung - Vorstellung - Einstieg	Guten Tag, <u>mein Name ist ... / ich heiße ...</u> <u>Mein/Das Thema</u> für die mündliche Kommunikation DSD I <u>heißt/ist/lautet</u> „Tanzen ist mein Hobby“. Ich habe dieses Thema <u>ausgewählt/gewählt</u>, weil ich seit <u>[Jahr]/[Zahl] Jahren</u> tanze und mich für das Tanzen interessiere. Tanzen ist sehr <u>vielfältig/interessant/spannend</u>. Ich kann mir ein Leben ohne das Tanzen nicht vorstellen und ich möchte in <u>meiner Präsentation / meinem Vortrag</u> <u>erklären/erläutern</u>, warum das Tanzen für junge Menschen ein <u>tolles/geeignetes</u> Hobby ist. Das Bild ist aus dem Jahr ... Das war ein Auftritt <u>in/bei/auf</u> ... und das bereitete mit viel <u>Freude/Spaß</u>.
2	Gliederung	Das ist meine Gliederung. / Ich möchte meine Gliederung vorstellen. / So sieht meine Gliederung aus. <u>Zuerst / Im ersten Kapitel</u> möchte ich über die verschiedenen Tanzarten informieren. <u>Danach / Im zweiten Kapitel</u> werde ich auf die vielen Vorteile <u>des Tanzens / vom Tanzen</u> eingehen. <u>Anschließend / Im dritten Kapitel</u> möchte ich über meine Lieblingstänze <u>berichten/erzählen</u>. Ich tanze in der Gruppe und auch alleine sehr gerne und ich werde das <u>genauer erläutern/erklären</u>. <u>Zum Schluss / Im letzten Kapitel</u> werde ich meine Quellen <u>nennen/zeigen</u>.
3	I. Tanzarten - Kontinente - Gruppen-, Paar- und Einzeltänze - Wettbewerbe	Das Tanzen ist für Menschen <u>etwas Natürliches / eine natürliche Bewegung</u>. Menschen tanzen, weil sie <u>Gefühle/Emotionen zeigen/ausdrücken</u>, zum Beispiel <u>Freude/Spaß / gute Laune</u>. In jedem Land auf der Welt gibt es verschiedene Tänze. Sie sind Teil der <u>Kultur/Tradition</u>. Es gibt verschiedene Tanzarten, z. B. Tango (aus Argentinien), Walzer (aus Wien) oder Foxtrott (aus England). Ich stelle jetzt einige Gruppentänze vor. Gruppentänze werden in einer Gruppe <u>getanzt/aufgeführt</u>. Die Gruppen können gemischt sein. Zu <u>den Gruppentänzen / diesen Tänzen</u> gehören <u>Volkstänze/Folklore</u>, Trachtentänze oder Showtänze. Als Nächstes / <u>Jetzt/Nun</u> komme ich zu den Paartänzen. Dabei <u>tanzen/treten</u> meistens ein Mann und eine Frau zusammen <u>auf</u>. Dazu <u>zählen/gehören</u> zum Beispiel Rumba, Samba, Cha, Cha, Cha. Als letzte Tanzart stelle ich die Einzeltänze vor. Das sind <u>unter anderem / beispielsweise</u> Ballett, Breakdance oder Bauchtanz. Alle Tanzarten eignen sich für Wettbewerbe, z. B. „Jugend tanzt“, „Eurovision Dance Contest“ oder „Let's Dance“ (aus dem Fernsehen).

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
4	II. Vorteile des Tanzens für: - den Körper - die Psyche - den Spaß	Das Tanzen hat ganz viele <u>Vorteile / positive Seiten / Eigenschaften</u>. <u>Erstens/Zuerst</u> bedeutet Tanzen Bewegung. Jede Bewegung ist gesund. Das Tanzen <i>baut</i> Muskeln <i>auf</i> und stärkt sie. Es hält fit und <u>reduziert/verringert</u> Gewicht. <u>Zweitens/Außerdem</u> ist Tanzen <u>gut/gesund</u> für die Psyche. Menschen können ihre Gefühle und Stimmungen <u>in/mit</u> Musik ausdrücken. Menschen können sich auspowern, neue Leute kennen lernen und Stress abbauen. <u>Drittens / Des Weiteren / Darüber hinaus</u> macht Tanzen einfach <u>Spaß/Freude</u>. Menschen sitzen zu <u>viel/lange</u> jeden Tag und bewegen sich <u>wenig/kaum</u>. Das ist nicht nur ungesund, sondern <u>macht/verursacht</u> schlechte Laune. Deswegen ist das Tanzen eine einfache Art, um gute Laune zu <u>bekommen/spüren</u> und sich gut zu fühlen. Meine Beispiele zeigen <u>deutlich/eindeutig</u>, dass Tanzen <u>zahlreiche/viele/verschiedene</u> Vorteile <u>hat/bietet</u>.
5	III. Meine Lieblingstänze - in der Gruppe	Ich tanze mit viel <u>Leidenschaft/Freude</u>, seit ich [Zahl] Jahre alt bin. Als Kind habe ich Ballett getanzt. / Ich habe als Kind schon getanzt. Leider konnte ich in meiner Heimat nicht an Wettbewerben teilnehmen. Hier in <u>Deutschland [Ortsname]</u> tanze ich sehr <u>viel/oft</u>. In der Schule gibt es eine <u>Arbeitsgemeinschaft/Tanzgruppe</u> mit Jugendlichen. <u>Frau/Herr / Unsere Musiklehrkraft [Name]</u> unterrichtet uns in Tanzen. Wir tanzen <u>einmal/zweimal/dreimal</u> in der Woche und üben in der <u>Turnhalle/Sporthalle</u>. Gerade <u>üben</u> wir zwei Showtänze ein / <u>bereiten</u> wir zwei Showtänze <u>vor</u>, weil wir vor den Ferien auftreten. Ich liebe Showtänze, weil wir sehr kreativ sind und <u>coole/schöne/lustige</u> Kostüme haben. Die Musik zum Tanz können wir selbst <u>bestimmen/aussuchen</u>. Drei Freunde aus meiner Klasse tanzen <u>mit/auch</u> und ich habe neue Freunde kennen gelernt. Ich freue mich <u>riesig/sehr/total</u> auf unsere <u>Auftritte/Shows</u>.

Folien-nummer	Stichpunkte	Mustertext
6	- alleine	Zu Hause tanze ich auch sehr gerne, am liebsten ... In meinem Zimmer <u>kann ich Kopfhörer aufsetzen / habe ich Kopfhörer auf</u> und ich bin konzentriert. Ich habe zu meiner Lieblingsmusik viele Tänze <u>ausprobiert/vorbereitet</u>. Dabei fühle ich mich frei und bekomme gute Laune. Manchmal mache ich mit meinem Handy Videoaufnahmen und zeige sie meinen Freunden. Wir lachen viel und reden über das Tanzen. Zu Hause habe ich weniger Platz als in der Turnhalle, aber ich kann Fehler machen und das ist nicht schlimm. Seitdem ich tanze, kann ich mich viel besser konzentrieren und in der Schule aufpassen. Ich kann mir vorstellen, <u>Tanzlehrerin/Tanzlehrer</u> zu werden. Die Ausbildung ist <u>bestimmt/vielleicht</u> stressig, aber ich kann mein Hobby zum Beruf machen.
7	IV. Meine Quellen - Atlas als Printquelle - Internet - Bildquellen	Auf dieser Folie sehen Sie meine Quellen. Als Printquelle habe ich ... <u>genutzt/verwendet/eingesetzt</u>. Ich habe auch im Internet Informationen <u>recherchiert/gelesen</u>. Das sind meine Internetquellen. Hier sind meine Bildquellen. / Meine Bildquellen sehen Sie hier. Fast alle Fotos sind von mir mit dem Handy <u>gemacht/aufgenommen</u> worden. / Ich habe fast alle Fotos mit meinem Handy <u>aufgenommen/gemacht</u>.
9	letzte Folie	Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich hoffe, <u>meine Präsentation / mein Vortrag / mein Thema</u> hat Ihnen gefallen und ich freue mich auf Ihre Fragen. / Ich hoffe, dass Ihnen <u>meine Präsentation / mein Vortrag / mein Thema</u> gefallen hat und ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen.

www.lisum.berlin-brandenburg.de